

Die Schwalbe

Zeitschrift für das Problemschach

Heft 3/4

Mai – August 1959

Schriftleitung: Karl Junker, Neuenrade i. W. / Sachbearbeiter:
Zweizüger: Hermann Albrecht, Frankfurt a. M., David-Stempel-Str. 10
Drei- u. Mehrzüger: Dr. Werner Speckmann, Hamm i. W., Lisenkamp 4
Märchenschach: Theo Steudel, Mainz-Gonsenheim, Klosterstr. 12
Lösungen an: Kurt Timpe, Göttingen, Friedländerweg 27
Kassenwart und Versand: Gerhard Latzel, Paderborn, Wigbertstr. 15,
Postscheckkonto: Hamburg 94 717
Bankkonto: Kreissparkasse Paderborn 22 860

Hermann Albrecht, Frankfurt/Main
U n t e r n e h m e n F I D E - A l b u m

Mitte Mai bis Anfang Juni dieses Jahres haben die fünf 'Turnier-Direktoren' des 1. Album-Wettbewerbs der FIDE die bis dahin von Komponisten aus allen Teilen der Welt eingereichten 2256 Probleme und Studien an die rund 40 Richter der sogenannten Vor-Jury versandt. Deren Entscheidung ist im Frühjahr fällig. Das ist aber erst eine einleitende Phase; anschließend werden nochmals ca. 40 Richter tätig und danach rund die Hälfte dieser 80 zum zweitenmal. Das Ergebnis, eine Auswahl der 600 – 800 besten Probleme und Studien, die in den Jahren 1956 – 1958 veröffentlicht wurden, soll dann im Sommer 1960 gedruckt vorliegen. Es dürfte nicht nur das begehrteste, sondern auch das billigste Problemwerk aller Zeiten werden, denn trotz der Quantität und Qualität des darin Gebotenen wird sein Preis dank umfangreicher Abnahmeverpflichtungen verschiedener nationaler Schach- und Problemistenbünde, die bereits vorliegen, voraussichtlich weniger als 4 DM betragen. Künftig soll alle drei Jahre eine solche Anthologie des zeitgenössischen Problemschaffens erscheinen, in der – das ist das erstrebte Ziel – die schönsten Perlen der Kunst vereinigt und aufbewahrt und jedem jederzeit zugänglich sind.

Die ausgezeichnete Idee des 'Albums' ist eigentlich aus der Ablehnung einer anderen Idee, nämlich der besonders von den Russen propagierten einer 'Problem Weltmeisterschaft', erwachsen und geht auf eine Anregung unseres Mitglieds G. W. Jensch zurück, der auch dem Vorstand des Deutschen Schachbundes angehört und deutscher Vertreter in der Kommission für Schachkompositionen des Weltschachbundes (FIDE) ist. Die Entscheidung gegen 'Weltmeisterschaften' und für das Album fiel auf der Wiener Sitzung der Kommission 1957; die organisatorischen Einzelheiten wurden 1958 in Piran vereinbart.

Die Arbeitslast, die den an diesem Mammut-Vorhaben unmittelbar Beteiligten zufällt – zumal wenn sie, wie der Berichterstatter, als 'Turnierdirektor' und zugleich noch mehrmals als Jury-Mitglied amtieren sollen –, ist freilich gewaltig. Das ist nicht nur durch die Masse der Einsendungen bedingt, sondern vor allem durch die Kompliziertheit des Ausleseverfahrens, die auf ein Optimum von Zuverlässigkeit und Unparteilichkeit abzielt, dabei besonders russischen Vorstellungen Rechnung tragend.

Die Probleme verteilen sich auf insgesamt elf und die Studien auf weitere 2 Unter-Gruppen. In jeder von diesen 13 Untergruppen gibt es zunächst eine 'Vor-Jury', die bei den stärker vertretenen Gattungen (2♣, 3♣, Märchen) 3 Mitglieder, bei Mehrzügern und Studien 2 Mitglieder zählt. Jeder Vorjury-Richter bekommt ein Drittel bzw. eine Hälfte der Bewerbungen seiner Untergruppe vorgelegt und hat davon 20% auszuwählen. Damit nun aber jede Aufgabe mindestens von zwei Richtern unabhängig beurteilt wird, gehen nach getroffener Auswahl die vorworfenen 80 % an eine 'Sonder-Jury' von nochmals 2 – 3 anderen Experten, die einen

(prozentual noch festzulegenden) Anteil wieder hinzutun. Vorjury-Auswahl plus Sonderjury-Auswahl erfahren schließlich eine letzte Siebung durch die 'End-Jury', in der ein (bzw. zwei) Richter aus der Vor- und ein Richter aus der Sonderjury nochmals amtieren und in brieflicher Konsultation die definitive Auslese treffen. - Die Richter-Gremien wurden von den in Piran tagenden Koryphäen des Problemschachs so ausgetüfelt, daß ein Maximum von Sachkenntnis und Unvoreingenommenheit gewährleistet erschien. Des weiteren wurde den Turnier-Direktoren noch aufgetragen, dafür zu sorgen, daß kein Jury-Mitglied Bewerbungen seiner eigenen Landsleute zu beurteilen habe (außer in der Endjury natürlich) und die Einsendungen jedes Bewerbers auf alle Richter gleichmäßig verteilt würden.

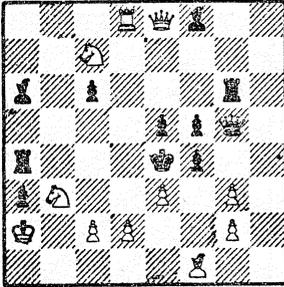
Alle 'Offiziellen', besonders aber die Turnier-Direktoren, werden froh gewesen sein, daß bei diesem ersten Album-Wettbewerb die Zahl der Einsendungen trotz breitester Publizität der Ausschreibung hinter den Erwartungen zurückblieb. An sich ist das natürlich zu bedauern. Der Grund lag zum kleineren Teil im ablehnenden Verhalten einiger Prominenten, zum größeren Teil aber in der unangebrachten Bescheidenheit der Komponisten, von denen nur sehr wenige die zulässige Quote von 20 Aufgaben voll ausnutzten. (Viele namhafte Autoren sandten nur zwei oder drei ein, noch mehr stöhnten allerdings in ihren Begleitschreiben über die 'Zumutung', maximal 100 Diagramme bestempeln und beschriften zu sollen). Ende Mai waren dem Sekretariat in Zagreb (Jugoslawien) von den Turnier-Direktoren folgende Eingänge gemeldet: 731 Zweizüger (davon 430 'modern', 301 'orthodox'), 518 Dreizüger (168 böhmische, 94 logische, 256 sonstige), 242 Mehrzüger (55 + 85 + 102), 505 Märchenaufgaben (164 Hilfsmatt, 156 Selbstmatt, 185 andere) und 260 Studien (159 partieähnliche, 101 kombinatorische).

Kurz vorher und nachher hatte sich bei der Turnierleitung für die Zweizüger - diese als Beispiel genommen - folgendes abgespielt: Es wurden fünf mit Briefen vollgestopfte Schuhkartons ausgeleert und der Inhalt sortiert. Abgesehen davon, daß viele Einsender von der Spezifikation 'modern' unterschiedliche Vorstellungen gehabt hatten, waren sie auch unterschiedlich sorgfältig gewesen. Zu den unvermeidlichen Erschwernissen gehörten einige kyrillische 'Apotheker'-Handschriften; den Vogel schoß aber ein ordentlicher Professor aus Pisa ab, der offenbar in der Annahme, der Turnierleiter habe wohl mehr Zeit und Lust als er selbst, von jedem seiner Probleme nur ein Stellungsbild und vier leere Diagramme gesandt hatte. Es fanden sich Sonderwünsche (Auskunft über Quellen, Vorgänger, Turnierbedingungen, bitte postwendend und gratis) und auch noch gar nicht veröffentlichte oder in Turnieren laufende Aufgaben in größerer Zahl. Nachdem alle diese in den Papierkorb gewandert waren, wurden die verbliebenen Probleme auf zwei große Haufen 'orthodox' bzw. 'modern' getürmt. Dann kam die zeitraubendere Mühe, diese beiden unter Beachtung der prozentualen Anteile und der Nationalitäten in je drei weitere Häufchen zu zerlegen: Das jeweilige Arbeitspensum der 'modernen' Vorjury H. Albrecht (Deutschland, 143 Probleme) - J. Hannelius (Finnland, 143 Probleme) - E. Ruchlis (UdSSR, 144 Probleme) und der 'orthodoxen' Vorjury K. A. K. Larsen (Dänemark, 100) - C. Mansfield (England, 100) - E. Umnov (UdSSR), 101). Nun waren die Probleme fortlaufend zu nummerieren 5 mal 731 = 3655 Nummern auf die Diagramme zu schreiben, schließlich noch je ein Diagrammblatt herauszuziehen und die 731 Diagramme richtig sortiert auf 6 Briefumschläge zu verteilen, und dann war der 'Turnier-Direktor' fertig - in jeder Beziehung, aber leider nur vorübergehend.

Leider werden in dem ersten FIDE-Album einige bedeutende Autoren und einige denkwürdige Arbeiten fehlen. Dazu gehören J. Hartong (sein 2. Preis im Schwalbe-Informalturnier 1956 wäre ein 'todsicherer' Kandidat gewesen) und auch H. Ahues, die aus prinzipiellen Erwägungen fernblieben, der 1956-58 so produktive und erfolgreiche Schwede H. Hermanson, begabte junge Komponisten wie Preziosi (Italien), Aschenazi (Rumänien), Petkoff (Bulgarien) und andere, die alle auf die Ausschreibung nicht reagiert haben. Aber auch diejenigen sind nicht vertreten, die im Berichtszeitraum das Problem-Hobby endgültig oder zeitweilig beiseite gestellt haben oder die verstorben sind, wie F. W. Nanning (Holland) oder S. C. Dutt (Indien). Hier liegt zweifellos noch ein gewisser Mangel der Organisation, während in den erstgenannten Fällen zu erwarten ist, daß der Erfolg des 'Unternehmens FIDE-Album' die nötige Überzeugungskraft besitzen wird.

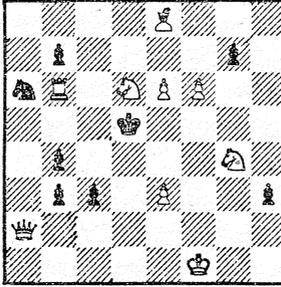
Die drei Zweizüger, die hier einmal vorgestellt werden, können also nicht ins Album kommen. Ist das nicht schade?

I F. W. Nannig (*)
1. Pr., 319v L'Échiquier
de France VII/1957



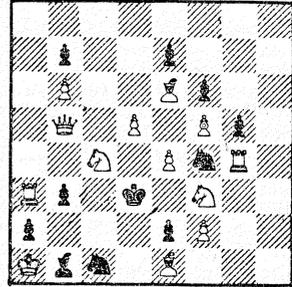
Matt in 2 Zügen 11+11
Zwilling: Tg6 nach f6!
A: 1. c4? D: d8! - 1. Td6!
B: 1: Td6? Dg8! · 1. c4!
Vertauschte Schnittpunkte

II H. Hermanson
2. Pr., 2258 Schweiz. Arbeiter-
Schachztg. IX/1957



Matt in 2 Zügen 9+8
Satz K: e6 (Kc5), dreimal Matt-
wechsel mit 1. Dh2? g6!,
1. Df2? g6! und 1. De2!

III B. Preziosi
1. Pr., 2885 Problemeblad
III-IV/1957



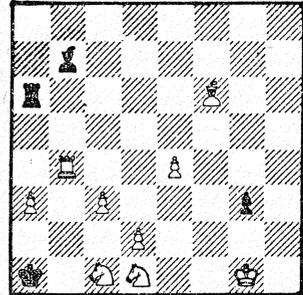
Matt in 2 Zügen 13+11
1. Db4? S:d5! - 1. Dc5!
Zugwechsel mit zweimaliger
Änderung aller vier Matts!

Mehrzweckige Vorpläne bei indirekten Manövern Entscheid zum 126. Thematurnier

In der Ausschreibung wurden logische Kombinationen gefordert, bei denen ein indirekter Vorplan mindestens zwei Zwecke erfüllt, aber doch zweckrein ist, weil die entsprechenden zusätzlichen Probespiele klappen.

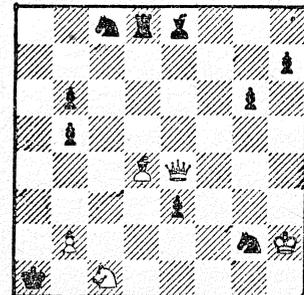
Als Beispiele waren zwei Probleme Grasemanns angeführt, ein Dreier und der Vierer I. Bei Besprechung dieser Aufgabe fand ich zu meiner Ueberraschung einen Widerspruch mit den Ausführungen St. Schneiders. Für Dr. Speckmann „liegt“ — auf Grund eines anscheinend einwandfreien Beweises — „in 1. Lg7 Tg6 kein indirekter, sondern ein direkter, bestenfalls gemischt direkt-indirekter Vorplan vor, so daß das Beispiel das Thema nicht erfüllt.“ — Der Meinung kann ich nur bedingt beipflichten. Vergleicht man die nach 1. c4+ Tf6: und nach 1. Lg7! Tg6: e4+ Tg7: resultierenden Stellungen, so ergibt sich als einziger Unterschied die Positionierung des T auf g7 statt auf f6. Das Verschwinden des wL kann doch unmöglich als direktes Manöver gewertet werden, Kernzüge sind Ta6—g6—g7, Züge des schwarzen T; das Manöver ist also auch aus diesem Grunde indirekt. Es handelt sich um die von Dr. Palitzsch in seiner „Ablenkung“ (S 56—59) besprochene doppelte Lenkung einer schwarzen Figur, die dort als „zusammengesetzte Weglenkung bezeichnet wird. Kann man bestreiten, daß hier schlüssig der aus den Vorplänen Lg7/Tg6 und e4+/Tg7 zusammengesetzte Vorplankomplex als wesentlich indirekt nachgewiesen ist? Diese Zusammenziehung können Grasemann und Schneider ohne weiteres vornehmen, da beide als Hauptplan den **zweizügigen** Schluß (Tb2, Sb3) ansehen. Es hat aber auch Dr. Speckmann recht, der den **dreizügigen** Ausklang (e4+, Tb2, Sb3) als Hauptplan supponiert und dann gemäß den herrschenden Anschauungen den indirekten Charakter des Vorplanes Lg7/Tg6 anzweifelt. Für mich ist bei diesem Widerstreit der Meinungen die Frage akut geworden, ob überhaupt bzw. wie weit Batterien zur Erzwingung zweckreiner Lenkungen herangezogen werden können. Hat doch überdies eine solch feuerbereite Batterie Grasemanns noch ein weiteres sehr hübsches Problem (II) eingetragen, bei dem allerdings nur Dr. Speckmanns Analyse möglich ist. Sofort

I. H. Grasemann
Schachexpress 1948



Matt in 4 Zügen

II: H. Grasemann
Parallele 50, 1948



Matt in 4 Zügen

1. b3+ T:L 2. Dc2 scheitert an den drei Verteidigungen 1.. Th4+, T.. Td2, 1.. Ta4! Der Vorplan 1. Lh8 Lf7 schaltet alle 3 Störungen zugleich aus: 2. b3+ Th8: 3. Dc2 Lb3: 4. Sb3: matt. Dennoch ist die Zweckreinheit gewahrt, denn die 3 zus. Probespiele, die nur je 2 Hindernisse beseitigen, scheitern jeweils an dem 3. Hindernis, womit bewiesen ist, daß alle 3 Motive die Auswahl des Schlüssels bestimmen; gerade das aber verlangt Schneiders Zweckökonomie. Man prüfe: 1. Le5? Td5 2. b3+ T:L 3. Dc2 Th5+!, 1. Lf6? Td6 2. b3+ T:L 3. Dc2 Tf2! 1. Lg7? Td7 2. b3+ T:L 3. Dc2 Ta7!

Ueber das Turnier selbst ist wenig zu sagen. Von insgesamt 5 Einsendungen mußten 4 ausgeschieden werden; und zwar Nr. 1 wegen grober NL, Nr. 2 wegen Verfehlung des Themas (die „Trialvermeidung“ läßt über die 6 fehlenden zus. Probespiele nicht hinwegsehen), Nr. 3 und 4 wegen zu primitiver Drohmittel (Umwandlungsbereite weiße B sind nur scheinökonomisch, in Wahrheit am Schluß nachwachsender w Fast-Damen!). Am ehesten kann man sich noch mit Nr. 5 befreunden, wenngleich es mehr ein Schema als ein Problem ist; es verdient immerhin gedruckt zu werden. (III: wer enträtselt das Verfasser-Pseudonym?). Sonst gibt es keine Auszeichnung; Nr. 2, eine konstruktiv ganz hervorragende Aufgabe, entsprach leider nicht der Themaforderung (es handelt sich hier um die unter Nr. 18 in Heft 1 veröffentlichte Aufgabe von Th. Kunert.)

Dr. Sp. fragt zweifelnd, ob die „Zweckökonomie“ auf das Problemschaffen befruchtend einwirken und zu künstlerisch wertvollen Leistungen führen wird; bisher sei der Beweis nicht erbracht. — Ich kann den Pessimismus nicht teilen. Schon St. Schneider erklärt, es leuchte ein, daß die Darstellung relativ zweckreiner indirekter Manöver wegen der zusätzlichen nötigen Probespiele in technischer Hinsicht hohe Anforderungen an den Komponisten stelle. Gewiß, es gibt heute nur wenig einschlägige Arbeiten, doch berechtigt der ungewöhnlich hohe Stand der Problemetechnik m. E. zu den besten Hoffnungen. Der Ausfall eines kleinen Turniers hat keine Beweiskraft und darf nicht entmutigen!

Im übrigen bin ich in der angenehmen Lage, zum Abschluß eine Aufgabe aus der Meisterhand Dr. Zepplers vorlegen zu können (IV), an deren Gestaltung mitzuwirken ich die Ehre hatte. Daß diese Komposition in die Zeit fiel, da der verehrte Meister seinen 60. Geburtstag feierte, war mir eine besondere Freude.

Wien, im März 1958

J. Halumbirek

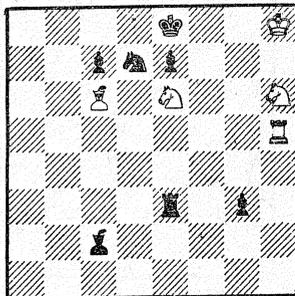
Informalturnier der Schwalbe 1958

Vier- und Mehrzüge

Nach Ausscheidung der üblichen Spreu verblieben von 55 Aufgaben 13 in der engeren Wahl. Sie zerfielen fast von selbst in 3 Gruppen: I.: 10 434, 348, 516, 433. II.: 597, 677, 679, 514. III.: 430, 427, 346, 593. Dem entsprechen je 4 Preise, ehrende Erwähnungen und Lobe. Zur Begründung der Reihung einige Bemerkungen:

434) 1. Preis, Dr. E. Zepler: Wie hier der Turm, sonst ein schwerfälliger Geselle, mit den 2 behenden Gegenspielern, der Dame und dem Läufer, umspringt und sie derart verwirrt, daß sie eben erst einer aufgerichteten Falle glücklich entronnen, just in diesem Moment in eine andere ganz gleiche stürzen, ist köstlich zu verfolgen, geistvoll eronnen und raffiniert dargestellt. Die (auch optisch wirksame) Ver-

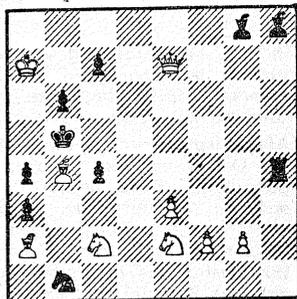
III: Arne Mangs, Wedding, Urdruck



Matt in 3 Zügen

1. T:e5? T:e6! und La4!
1. Ta5? Ta3 2. Td5 La4!
1. Tg5? Lh7 2. Td5 T:e6!
Daher 1. Tb5! Tb3 2. Td5

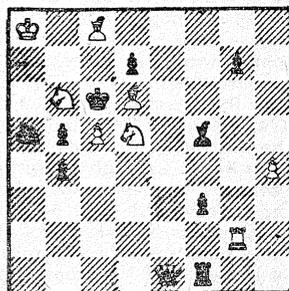
IV: J. Halumbirek u. Dr.
E. Zepler, D. Schachtzgt. 58



Matt in 3 Zügen

1. Dc7? Th6! u. Th7; Deshalb wird der st. römisch gelenkt:
1. e4? T:e4!; 1. g4? T:g4!
Daher 1. f4! T:f4 2. D:c7
Tf6(Tf7) 3. Sd4(Lc4)±.

10434 Dr. E. Zepler
Dr. H. Bincer z. Gedenken
1. Preis



Matt in 4 Zügen

1. Tg5! Lh3 2. Tg6 Dh4: 3. Tg4!

lagerung der Verteidigungsachse aus der Vertikalen (e1-e7) mit Drohnowotny auf e6) in die Horizontale (h4-b4 mit Effektivnowotny auf g4) ist hochoriginell und gewährleistet im Verein mit der langfristigen Drohung ein beträchtliches Maß von Schwierigkeiten. Der Versuch, den alten Nowotny mit seiner stereotypen Verstellung von L und T durch Verwendung der schw. D neues Leben einzuhauchen, erscheint u. W. hier erstmalig und wohl gelungen.

348) 2. Pr., B. Sommer: Der Autor behandelt, nun schon zum 6. Male, ein kompliziertes Thema eigener Erfindung (vergl. den Aufsatz in der Dtsch. Schachztg. 56, S. 124); die Probe-spiele klappen vorzüglich; aber der am Schluß untätige w. Sc7 zeugt von der Schwierigkeit der Darstellung.

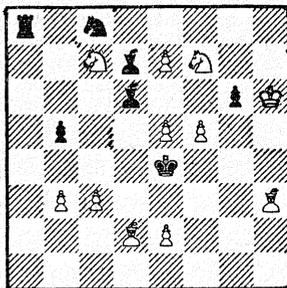
516) 3. Pr., VI. Pachmann: Der tschechische Meister überrascht seine Freunde durch eine Verbeugung vor dem logischen Problem. Die 3 Vorpläne stimmen, doch stört (nicht so sehr der Dual am Schluß, D oder Lc8), als vielmehr der Umstand, daß Schwarz wahlr die eindeutige Promotion erzwingen kann, dann aber die beiden L müßig zusehen.

433) (4. Pr., B. Sommer: In ökonomischer Hinsicht ganz einwandfrei und auch sonst tadellos; der Vorwurf ist nur sehr einfach und läßt eine höhere Bewertung nicht zu.

Die folgenden 4 Stücke gehören dem kleinen Genre an, das bei Komponisten wie Lösern derzeit recht beliebt ist: 597) 1. Ehr. Erw.: **Dr. W. Speckmann:** (Kf2, Sd4, Bd3—Kh1, Lg4, Bh2; 6er; 1. Sb3!) Die Abwehr zweier naheliegender Versuche durch analoge Läuferzüge (1. Sb5 Le2! u. 1. Sc2 Lf5!) gefällt. — 677) 2. E. E.: **Dr. Speckmann:** Kb5, Df5, Sa3—Kd4, Ba3, e5, g5; 1. Sec2+!) Ein in letzter Zeit oft benutzter Vorplan. — Pachmann hat ihn gleich zweimal — bereitet Zugzwang u. ein hübsches Matt vor. — 679) 3. E. E.: **H. Hult-Berg** (Kg2, Th6, Lf6, g8, Bh7—Kh8, Sg7, Bf4, f7; Vierer; 1. Th2) u. 514) 4. E. E.: **F. Blaschke** (Kd1, Lf2, f3, Bd4—Kh2, Bh4, h7; 5er 1. d5: Hier gilt es, vorstürmenden schw. B. wirksam zu begegnen. — Die letzten 4 Stücke zeigen ganz kleine Effekte: 430) 1. Lob, Th. Steudel: Ein T-Quadrat (**433** weist einen S-Rhombus auf, doch nicht als ganzen Inhalt). 427) 2. Lob: R. Cheney: Ueberflüssiger Ballast wird mit Anstand über Bord geworfen. — 346) 3. Lob: E. O. Martin: Es kaptivierte mich die lustige Stellung (links 2 L, rechts 2 S) und die Spannung, wie die Pattstellung gelöst wird, mehr als desselben Verfassers Nr. 10 596, bei der mir der Bb5 und der monotone Lösungsverlauf wenig behagte. — 593) 4. Lob: J. Zeillinger: Ein Rößlein überlistet einen Läufer.

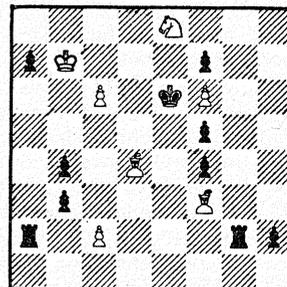
Zum Abschluß einige Bemerkungen, die der Dokumentation dienen: Zu 10349 vergl. als Urahn G. Reichhelms Zehn-züger (vor 1887) Kc2 Bh6 — Ka1 Sa4 Ba2 c4; 1. h7 Sc3 2. h8T Sb1 3. Th1 c3 4. Th4! Sa3+ 5. Kc3 Sb1+ 6. Kc2 Sa3+ 7. Kb3 Sb1 8. Th2, aber auch 8. Td4 — Sam Loyd, Milwaukee Tel., ca. 1885: Kf3 Td5 — Kh1 Se2 Bh2; 1. Td2 Sg1+ 2. Kg3 Sh3 3. Te2 hat den Dual beseitigt, aber erst Dr. Speckmann hat durch Anbringung des feinen logisch begründeten Schlüssels das Schema zum Problem erhoben; der Spezialpreis für Miniaturen (vgl. Nr. 115 des Buches 'Schrategie im Schachproblem') erscheint damit völlig gerechtfertigt. Bei 10363 interessiert vielleicht das Zwillingsspaar J. Halumbireks: Ka3 De4 — Kb1 Ta1 c2 Ba4 c5: 1. Dh1 2. Dh7 3. De4 4. De1 usw., nicht 4. De1 5. Dd2 Tc3! und: Ka3 De4 — Kb1 Ta1 c2 Ba4 c5 e5: nicht 1. Dh1 2. Dh7 wegen 2. —, e4! sondern 1. De1 2. Dd2

10348 B. Sommer
Dr. Fabel zum 50. Geburtstags-gewidmet 2. Preis



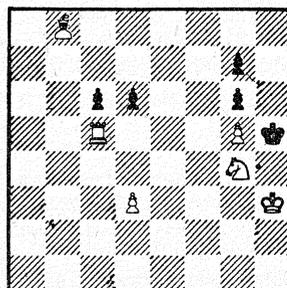
Matt in 4 Zügen
1. Lg4! Lc6 (Ta4)
2. Kg5 (Kg6:)

10516 V. Pachmann
3. Preis



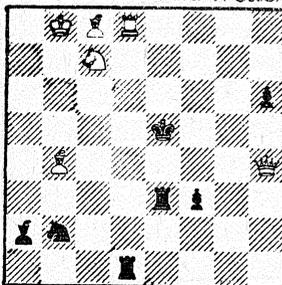
Matt in 7 Zügen
1. Sc7+ 2. Sb5+ 3. c4
4. Sc7+ 5. Se8+ 9. c7

10433 B. Sommer
E. Schmidt z. Gedenken
4. Preis



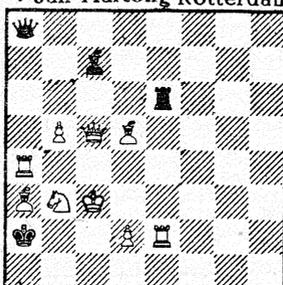
Matt in 4 Zügen
1. Sh2! d5 2. Sf3 d4 3. Se5

70 Helmut Pruscha Wetter



Matt in 2 Zügen 6 + 7

71 Jan Hartong Rotterdam



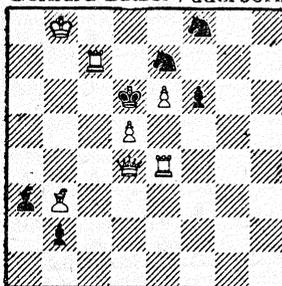
Matt in 2 Zügen 9 + 4

72 Michael Lipton London



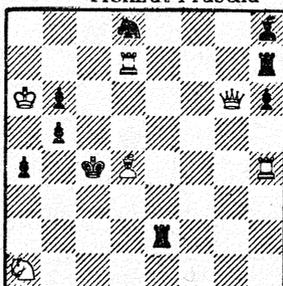
Matt in 2 Zügen 10 + 3

79 Gerhard Latzel Paderborn



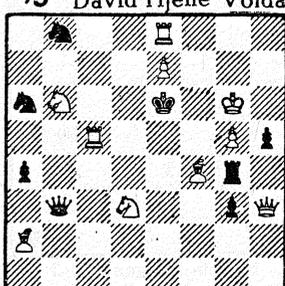
Matt in 2 Zügen 7 + 7

74 Helmut Pruscha



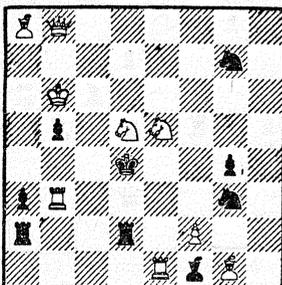
Matt in 2 Zügen 6 + 9

75 David Hjelle Volda



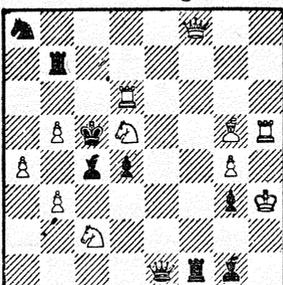
Matt in 2 Zügen 10 + 8

76 Dr. H. L. Musante
Buenos Aires



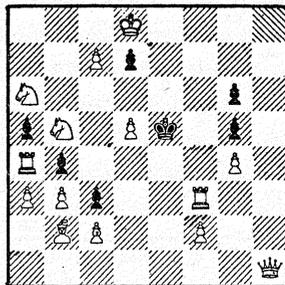
Matt in 2 Zügen 9 + 9

77 Jac. Haring
Den Haag



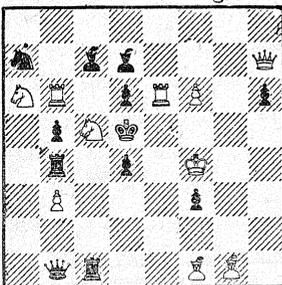
Matt in 2 Zügen 11 + 9

78 Barry P. Barnes
Portslade



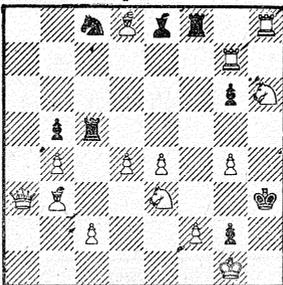
Matt in 2 Zügen 14 + 7

79 Jac. Haring



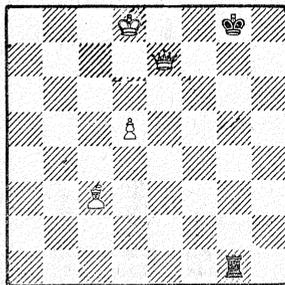
Matt in 2 Zügen 10 + 12

80 Barry P. Barnes



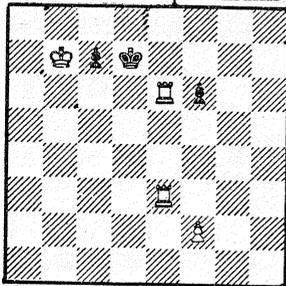
Matt in 2 Zügen 14 + 8

81 G. Sladecik Linz



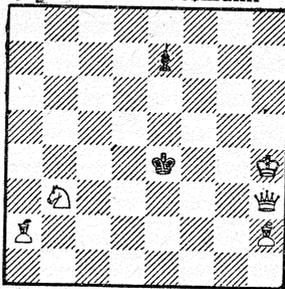
Matt in 3 Zügen 4 + 2

82 Dr. W. Speckmann



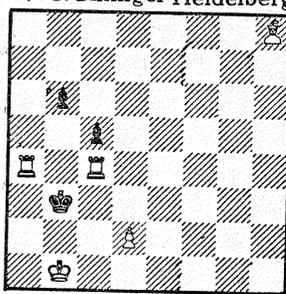
Matt in 3 Zügen 4+3

83 Dr. W. Massmann



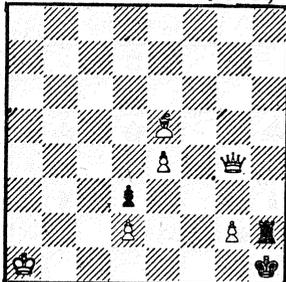
Matt in 3 Zügen 5+2

84 C. Bilfinger Heidelberg



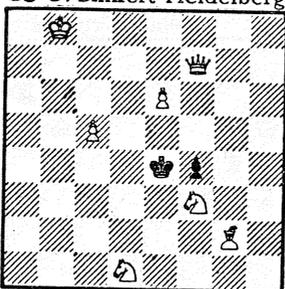
Matt in 3 Zügen 5+3

85 M. Marysko (CSR)



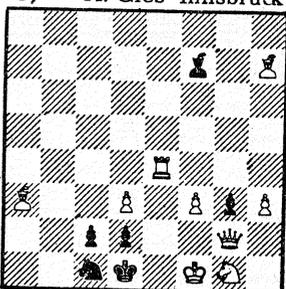
Matt in 3 Zügen 6+3

86 O. Binkert Heidelberg



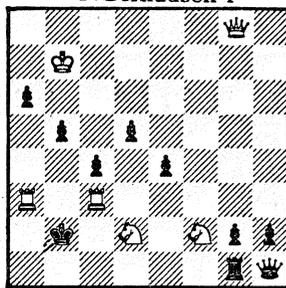
Matt in 3 Zügen 7+2

87 H. Gies Innsbruck



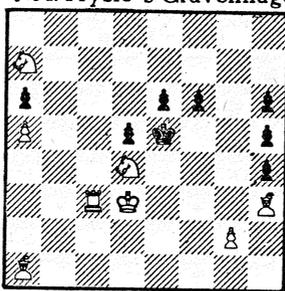
Matt in 3 Zügen 9+6

88 F. Berhausen †



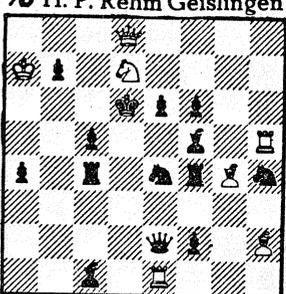
Matt in 3 Zügen 6+10

89 A. Fryslø s'Gravenhage



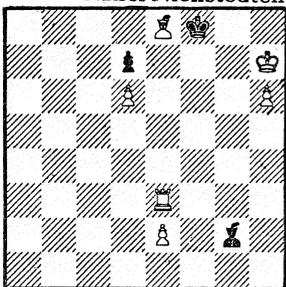
Matt in 3 Zügen 8+8

90 H. P. Rehm Geislingen



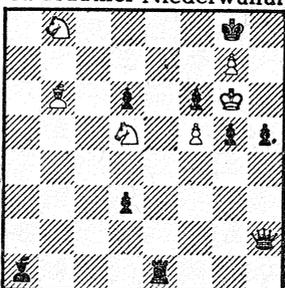
Matt in 3 Zügen 7+14

91 Dr. E. Pietzker Nienstedten



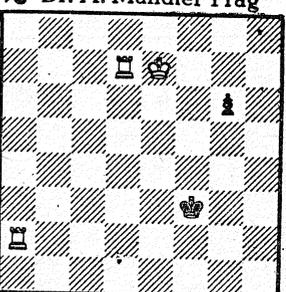
Matt in 4 Zügen 6+3

92 R. Trautner Niederwalluf



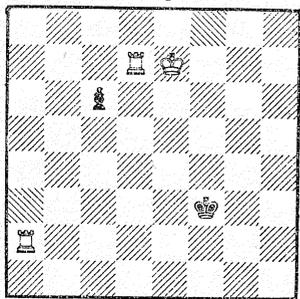
Matt in 4 Zügen 6+9

93 Dr. A. Mandler Prag



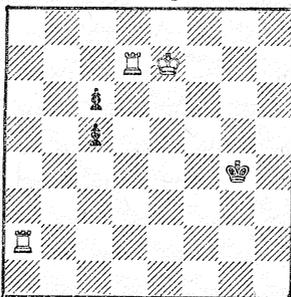
Matt in 4 Zügen 3+2

Dr. A. Mandler
Prag



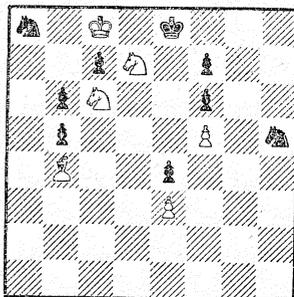
Matt in 5 Zügen 3+2

Dr. A. Mandler
Prag



Matt in 5 Zügen 3+3

F. V. Schulz
Münster

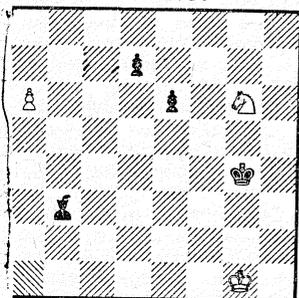


Matt in 6 Zügen 6+9

STUDIEN

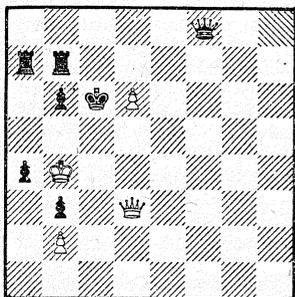
Bearbeiter (vorläufig):
Dr. W. Speckmann,
Hamm i. W., Lisenkamp 4

I. K. A. L. Kubbel
Niwa 1910



Weiß zieht und gewinnt

II. W. Frhr. v. Holzhausen
Deutsches Wochenschach
1902



Weiß zieht und macht remis

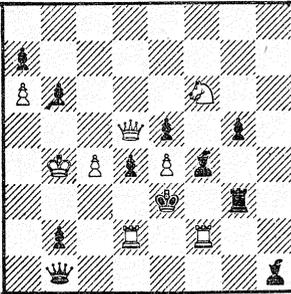
Unter dieser Rubrik werden wir künftig jeweils zwei Studien veröffentlichten. Die Lösungen erscheinen im folgenden Heft. Am Lösungsturnier nehmen die Studien nicht teil. Die Aufgaben wollen dem Liebhaber dieser Kompositionsart Stoff zur Unterhaltung bieten; vor allem aber sollen sie demjenigen, der — sei er Partiestpieler oder Problemfreund — bisher Scheu empfunden hat, sich mit dieser Gattung zu befassen, den Zugang dazu eröffnen.

Das Lösen von Studien bereitet oft erheblich größere Schwierigkeiten als die Lösung von Schachproblemen. Bei letzterer ist klar, welches Ergebnis (das Matt) erzielt werden muß, und in welcher Anzahl von Zügen das zu geschehen hat. Bei der Studie hingegen ist sowohl die Art, wie das Ziel verwirklicht wird (Gewinn: durch Figureneroberungen Matt oder gar nur theoretische Gewinnstellung; Remis: durch Figurengewinn, Patt, ewiges Schach; Erreichung einer theoretischen Remisstellung) als auch die Anzahl der dazu benötigten Züge offen! Der Löser muß eingehende Endspielkenntnisse haben, um zu gegebener Zeit beurteilen zu können, ob eine Stellung theoretisch gewonnen oder remis ist; eine Frage, die nicht nur am Schluß des Lösungsverlaufs sondern oft auch in mehr oder minder belanglosen Nebenspielen von entscheidender Bedeutung sein kann. Weiterhin kommt es bei den Studien viel häufiger als bei Schachproblemen vor, daß an sich uninteressante Abzweigungen vorhanden sind, deren Erledigung viele Züge erfordert und große Schwierigkeiten bereitet.

Den Experten ficht das alles wenig an. Je mehr Schutt abzuräumen ist, umso mehr mag es ihn befriedigen, dann schließlich die Goldader freigelegt zu haben. Der weniger versierte Löser aber wird durch solche Schwierigkeiten leicht davon abgeschreckt, sich in Zukunft erneut mit dem Problem zu befassen, das Geheimnis einer Studie zu ergründen. Um diesen nicht abzuschrecken, sondern im Gegenteil für die Studie zu gewinnen, werden wir hier grundsätzlich nur solche Beispiele bringen, bei denen das Hauptspiel ohne kompliziertere Abzweigungen abläuft, nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Zügen benötigt und in denen das Ergebnis eines Manövers (Gewinn, Verlust oder Remis) auf der Hand liegt, also keine besonderen theoretischen Kenntnisse im Endspiel vorausgesetzt sind.

Von unsern beiden ersten Studien zeigt Nr. I eine interessante Idee des Problemschachs in Doppelsetzung, während die (ziemlich leichte) Nr. II durch die Stellung, die im Mittelspiel einer wirklich gespielten Partie entstanden sein könnte, gerade auch für den praktischen Spieler reizvoll sein dürfte.

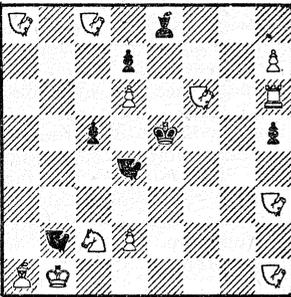
I. W. Karsch
Tijdschrift v. d. N. S. B
X. 1925



Matt in 3 Zügen
1. Db7 dr. 2. Sd5+ Ke4: 3. Dh7
Zwei Treffpunktspiele:
1.. De4: 2. Tfe2+ 1.. Le4:
2. Tde2+

Hierbei wurde eine Änderung
des Redakteurs J. Hartong
berücksichtigt

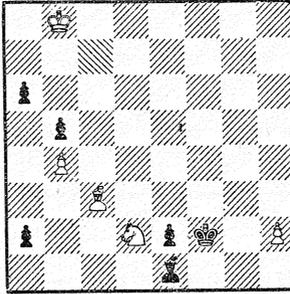
IV. W. Karsch
1. Pr. Chess Amateur
1928



Matt in 2 Zügen
1. h8D dr. 2. Ng8
1.. Nd6: 2. Na7
1.. Nf4 2. Ng1
1.. Ne6 2. Nc4
1.. Nf5 2. Nd3

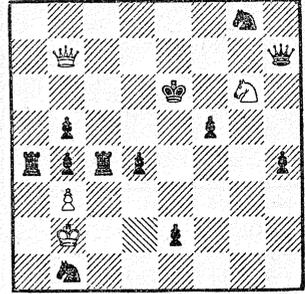
Vom Verfasser als seine beste
Aufgabe bezeichnet

II. W. Karsch
Aachener Anzeiger
1929



Hilfsmatt in 3 Zügen
1.. a1D Lh8 w.-s. Bahnung
2. Dg7 Kc8 (Tempo)

III. W. Karsch
Chemnitzer Wochen-
schach 1927



Selbstmatt in 3 Zügen (Maxim.)
Satz: 1.. Db7: 2. Se5 Dh1
3. Sf3 1. Dg7 Ta8 2. Da7
3. Dg2 Ld4 D: D 3. Se7
1.. Tc8 2. Dc7

Wilhelm Karsch 60 Jahre alt

Am 21. Juni 1959 vollendete Wilhelm Karsch in Barmstedt/Holstein (geb. in Essen und jetzt Studienrat in Elmshorn) sein 60. Lebensjahr. Das ist auch für unsere 'Schwalbe' ein besonderes Ereignis; denn kaum jemand unter den jetzt noch lebenden Persönlichkeiten hat sich um unsere Vereinigung solch große Verdienste erworben wie gerade der Jubilar. Schon bei der Gründung der 'Schwalbe' um 1924 war er sehr aktiv dabei, und in der Folgezeit war er stets ein treuer Mitarbeiter. Nach dem Tode Dr. E. Birgfelds war er seit Juni 1939 bis Kriegsende der Hauptschriftleiter unserer Zeitschrift und 1. Vorsitzender der Vereinigung. Seinem großen Organisationsstalent und seinen propagandistischen Fähigkeiten (durch ihn kam es z. B. zur Bildung einer stattlichen und sehr aktiven Ortsgruppe in Kiel) ist es zu verdanken, dass die 'Schwalbe' trotz der Schwere der Zeit ihr Niveau zu halten vermochte. Als dann der totale Krieg dazu führte, dass die Schwalbe ihr selbständiges Erscheinen einstellen und sich - bis schließlich alles versandete - mit einem spärlichen Raum in der Deutschen Schachzeitung zufrieden geben mußte, hielt er durch die hektographierten 'Mitteilungen der Schwalbe' den Kontakt weiter aufrecht. Nach dem Kriege leitete er in der wiedererstandenen Schwalbe von 1952 bis 1957 den Märchenschachteil. Inzwischen hatte er sich nämlich ganz dem Märchenschach zugewandt und im Jahre 1949 die im Lichtpausverfahren hergestellte Zeitschrift 'Feenschach' gegründet, die seither unter seiner Regie regelmäßig erscheint und - nach-

dem 'Fairy Chess Review' ihr Erscheinen eingestellt hat - jetzt die einzige ausschließlich dem Märchenschach gewidmete Zeitschrift darstellt. Seine Freunde haben zu seinem 60. Geburtstag eine Sonderausgabe des 'Feenschach' mit 70 ihm gewidmeten Urdrucken herausgegeben.

Es würde zu weit führen, im einzelnen alle Verdienste aufzuzählen, die sich W. Karsch um das Problemschach erworben hat. Manch einer weiß aus eigenem Erleben, wie sehr er es sich im Kriege hat angelegen sein lassen, die Soldaten unter den Mitgliedern zu betreuen und ihre Wünsche nach Möglichkeit zu erfüllen. Er war es,

der in Deutschland in den dreißiger Jahren die White-Sammlung betreute, was eine erhebliche Arbeitslast bedeutete.

Aber W.Karsch ist nicht nur ein großer Organisator, sondern auch ein ausgezeichnete Problemkomponist, wie er früher (als ihn die organisatorischen Aufgaben - und sein anderes großes Hobby: die Philatelie - seine Zeit noch nicht gänzlich in Anspruch nahmen) an manchen Schöpfungen seiner Muse bewiesen hat. Wir bringen vorstehend aus seinem Schaffen vier Beispiele. Dem Jubilar sprechen wir unsere herzlichsten Glückwünsche aus; möge ihm Fortuna noch viele Jahrzehnte gewogen bleiben!

Dr.W.Sp.

Dr. Moritz Henneberger ?

In Basel starb Anfang 1959 im 81. Lebensjahr Dr. Moritz Henneberger. Er war zugleich ein Meister des Partie-schachs und ein Problemerkennner und Problemkomponist von hohem Range. Nach dem Kriege hat er bis zum Jahre 1956 den Problemteil der Schweizerischen Schachzeitung geleitet. Auch publizistisch ist er sehr hervorgetreten: er gab das Buch 'Alpine Chess' in der White-Sammlung sowie eine Broschüre mit den Problemen Dr. Walther Preiswerks heraus; ferner hat er die wertvollen Vorarbeiten für das von H. Klüver dann fertiggestellte und herausgegebene Brunner-Buch geleistet (s. Seite 28). - Als Problemkomponist gehörte die besondere Liebe des 'Mathematikers' (er war von Beruf Mathematiklehrer) 'Pattwanderungen', von denen er - wie er dem Schreiber dieser Zeilen vor Jahren bei einem Besuch in Basel erklärte - schon damals gut 360 dargestellt hatte. Mit der oben stehenden Nr. I geben wir ein Beispiel für diese Aufgabenart (weitere Beispiele: Nr. 10352 und Seite 373/1955 der 'Schwalbe'), daß er auch auf anderen Gebieten beslagen war, zeigt Nr. II (ferner 10020 der 'Schwalbe').

Dr.W.Sp.

* * * *

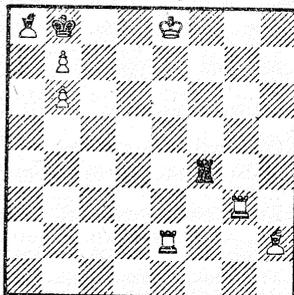
TURNIERERGEBNISSE

(Der Zweizüger-Bearbeiter versucht gar nicht erst, das in dieser Sparte durch die zweijährige Schwalbe-Krise Versäumte nachzuholen. Es fehlen dafür die Arbeitszeit und der Druckraum. Auch die früher angestrebte Vollständigkeit war ja schon lange illusorisch und ist heute erst recht nicht mehr zu verwirklichen. Künftig wird sich die Berichterstattung darauf beschränken, in lesbarer Form das für die Entwicklung Wesentliche und für die Komponisten Nötige herauszuheben. HAT)

Das mit hohen Geldpreisen ausgestattete 3. Problemturnier der „Zürcher Woche“ 1959 litt darunter, daß die meisten Komponisten für das Moskauer Tschigorin-Gedenkturnier und das 2. FIDE-Turnier (beide vorher schließend) schon ihr Bestes gegeben hatten. Zum weiteren Pech des Richters (H. Albrecht) fielen die besten der 127 Bewerbungen sämtlich aus, und übrig blieb eine große Zahl fast gleichwertiger, aber höchst ungleichartiger Kandidaten, auf die man auch das Tombola-System hätte anwenden können. Das Bemerkenswerteste an dem Turnier war, daß sich als Verfasser des sehr modisch wirkenden, scheinbar von der strengen Auffassung eines der jüngeren Talente geprägten 3. Preises (A) ein bayrischer Rektor i. R. entpuppte, der bis dato in aller

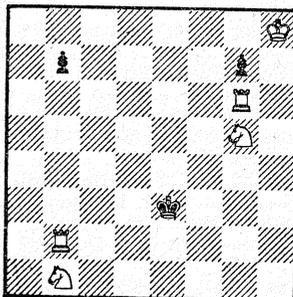
- 43 -

I. Dr. M. Henneberger Basler Nat. Ztg. V 1929



16 +
1. Te1! Tt8 + 2. Kd7 Tf7 +
(Td8 +) 3. Kc6 Tf6 + (Td6 +)
4. Kb5 Tf5 + (Td5 +) 5. Kb4 T +
6. Kc3 T + 7. Kd2 T + 8. Ke3
Te2 + 9. Kf4 Te4 + 10. Kg5 Te5 +
11. Kg6 + 12. Kg7 Te7 + 13. Kg8
Te5 14. Te4 = 15. Tg6 +

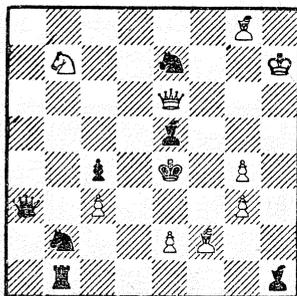
II. Dr. M. Henneberger Alpine Chess 1921



5 +
1. Tbb6! Ke2 2. Tbd6 b5 3. Sc3 +
Kd3 2. Tge6 3. Sa3
Kf2 2. Sh3 + 3. Tbd6

A: Alois Knauer, Kallmünz

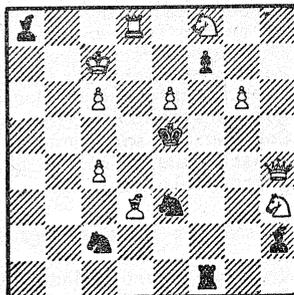
3. Pr. Zürcher Woche 1959



Matt in 2 Zügen 9 + 8
1. Dh6? Da7! 1. Db6

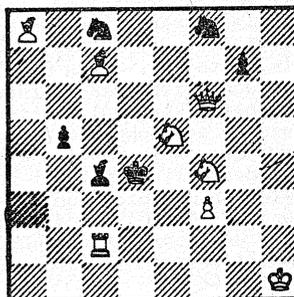
Stille und Bescheidenheit sein problemistisches Aeckerchen bestellte. Nun, dies war unzweifelhaft ein Goldfund im Acker. Und auch der einzige deutsche Erfolg gegen lauter ausländische „Kanonen“! (1. Pr. Wirtanen, 2. Pr. Willemsens, 4. Pr. Groeneveld). Für den Löser lohnt es sich, die 2. ehr. Erw. von W. Issler aufzustellen: Kh6 Dg5 Ta4 e5 Lc4 e7 Sb1 b4—Kd4 De4 Ta5 b3 Bb2 f2 g6 h5. — Das „Moderne“ daran ist leider wenig aufdringlich, aber auch der Prachtschlüssel ist es nicht!

B: F. R. Dümmel
2. Pr. Tuwinskaja
Prawda 1958



Matt in 2 Zügen 10+7
1.De7

C: Imnats Draiska,
Riga
1. Pr. Lett. T. 1958



Matt in 2 Zügen
1.Dg7:? Sg6! -1.Dh4?
Sd6! -1.Dg5!

In Tuwa, der Gegend um die Quellflüsse des Jenissei in Sibirien, hat das Problemschach eigentlich erst mit unserem Mitarbeiter N. M. Welikij Einzug gehalten; der dort sein in Kiew studiertes Fach (Geologie) anwendet. Im von ihm organisierten Turnier der „Tuwinskaja Prawda“ 1958 gewann den 1. Preis — natürlich, möchte man sagen — der Moskauer Mathematiker L. I. Loschinskij, der uns in Piran erklärte, im 2. sei für ihn „nichts mehr drin“ (Kb3 Dc4 Tf3 Lb8 d7 Sc8 e2 Bd2 d6 g5 — Ke5 Tg8 h6 La1 Sd5 h4 Be3 — 1. Sb6? Sc7!!; also 1. Lc6!). Pikfein, aber interessanter ist der 2. Pr. des Taschkenter Journalisten Friedrich Dümmel, der Mattwechsel bei 3 von den 4 Zügen eines sB zeigt (B). Dies hat zwar in 4 Varianten schon W. Jörgensen fertiggebracht, aber nur mit fluchtraubendem Schlüssel.

Den gedruckten Bericht über das von der Regierung der Lettischen Sowjetrepublik (tatsächlich!) ausgeschriebene Lettische Turnier 1958 verdanke ich A. Dombrowskis, der ja einer der Tüchtigsten der sehr rührigen Problemistengruppe von Riga ist. In der Zweiz.-Abt. gab es bei 36 Bewerbungen 3 Preise, 3 e. E. und 4 (ziemlich abfallende) Lobe. Der Richter (Erich E. Jurka) hat seine Entscheidung sehr sorgsam begründet. Beim 3. Pr. von L. I. Sagorujko (Ka8 De3 Tf4 h7 Lh2 Sb6 b8 Bc5 c6 f5 — Kc7 Db2 Te7 Ld8 Sa7 f8 Bb5 c4 f6 — 1. De4? Da1! — 1. Df3? Da2! — 1. Da3!), einem sehenswert schönen Stück sonst, beanstandet er mit Recht den Konstruktionsbehelf Th7/Te7. Der dritten ehr. Erw. von W. P. Issarjanow, die ein an sich bekanntes Kreuzschachschemata in wahrhaft klassische, durchaus originelle Form bringt (Ka7 Dd3 Tb7 e4 La2 d8 Sd5 f6 — Kf5 Th7 Sh4 Bd4 f3 g7 h6 — 1. Tb5!) kreidet er m. E. zu streng an, daß es wohl auf Kg6, nicht aber auch auf Kg5 ein geändertes Satzmatt gibt. Der 1. Preis (C) ist ein bildschönes Dreiphasenproblem mit der einzigen kleinen Schwäche, daß die wD angegriffen steht.

A L L E R L E I

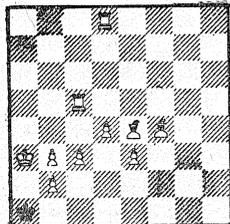
Zu früheren Aufgaben: Nr.8810 (Th.Siers), hat sich auch nach der in Heft 259/260 angegebenen Verbesserung (plus wBb2) als nebenlössig erwiesen durch 1.Lc6 2.Tg5 usw. Der Verfasser gibt folgende Fassung, die hoffentlich korrekt ist. Lösung: 1.Lh1 2.Th8 3.Th2+ Kd3 4.Tg2.

8810 v. Th. Siers
1. Pr. Schwalbe
1/53

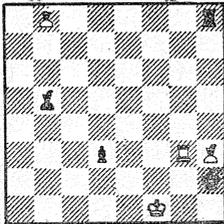
10779 J. Breuer
1. Pr. 121 T. T. der
Schwalbe 56

I. Dr. Lepuschütz
J. Halumbirek
D. Schachztg. 55

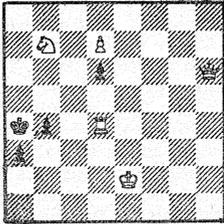
II. H.H. Schmitz
Weißenf. Tagebl 40



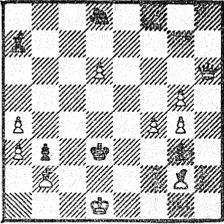
Matt in 5 Zügen



Matt in 7 Zügen



Matt in 3 Zügen



Matt in 3 Zügen

Nr.10779 (J.Breuer) ist gleichfalls inkorrekt; der Verfasser verbessert wie im Diagramm angegeben. Lösung: 1.Lc7 Th7 2.Ld6 Th6 3.Le5 Th5 4.Lf4 Th4 5.Lg4 Tg4/Bd2 6.Tg2+/Td3+; auf 4.-,Tg5 5.Lg2; 2.-,Td7 3.L:d7 4.Td3+ 5.Kf2 6.Te3.

Zu Nr.10384 (Latzel & Schmitz) weist J.Halunbirek auf vorstehenden doppelgesetzten Königsrömer (Nr.I) hin. Im Probespiel 1.D:d6? entflieht der sK nach b3, im zweiten 1.Dd2? nach b5. Nach 1.Tc4! (Zugzwang) Kb5 2.D:d6 bzw. 1.:-,Kb3 2.Dd2 kann der sK nur jeweils analog nach c4 (2.-,K:c4), worauf jetzt 3.Dd3 erfolgt. Welche Schädigung bewirkt hier aber der sK von der Parallellinie aus (genügt dafür, daß der sK sich auf das Mattfeld begeben hat?) Instrukтивere Darstellungen des an sich schon etwas mysteriösen Königsrömer dürfte doch wohl 10383 und 10384 sein, in denen der sK von der Parallellinie aus bei seiner Verteidigung eine schwarze Figur verstellt. Für neue Leser geben wir 10384 (Nr.II) nochmals im Diagramm. - Lösung: 1.Dh8? Ke3 2.Dd4+ L:d4!; 1.Dh1! (2.Dd1) Kc4 2.Dh8 Ke5 3.Dd4#; 1.-,Lf2 2.Dh8 Ke3 3.Dd4#.

Dr.W.Sp.

Streitfragen in der Retroanalyse: Unter diesem Titel behandelte Dr.K.Fabel in der Schwalbe (Jan.-Febr.1955) die Frage, die bei Aufgaben auftritt, bei denen sich z.B. schwarze und weiße Rochade aus retroanalytischen Gründen wechselseitig ausschließen. Dr.Fabel gelangte seinerzeit in Übereinstimmung mit Dr.Ceriani und T.R.Dawson zum Schluß, daß derartige (direkte Matt-) Aufgaben illegal seien, weil in der Diagrammstellung die Unmöglichkeit der s.Rochade nicht bewiesen werden könne und somit die weiße Rochade, welche die schwarze Rochade ausschließe, eine unstatthafte Behinderung der s. Verteidigungsmöglichkeiten sei.

Der 2.Teil von Dr.Fabels 'Streitfragen in der Retroanalyse' hat lange auf seine Veröffentlichung warten müssen und mag an dieser Stelle zusammen mit Antworten von B.Sommer und N.Petrovic zum 1.Teil als weitere Diskussionsgrundlage dienen.

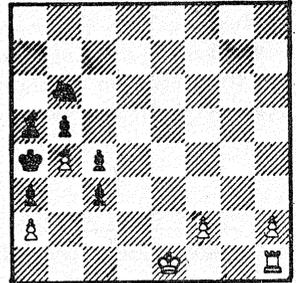
Für diejenigen unter den Problemfreunden, die sich gerne eingehender mit diesem Fragenkomplex befassen möchten, sei auf die beiden Abhandlungen 'Konventionen im Problemschach' von Dr.Fabel in 'Problem' 37/40 (Sept.1956) und 41/44 (März 1957) verwiesen.

(II) von Dr.Karl Fabel, München

Aufgabe 4 zeigte uns eine besondere Art des Zusammenwirkens beider Parteien im Hilfsmatt: auf Grund retroanalytischer Erwägungen verzichtet Schwarz auf die Rochade und erlaubt damit Weiß zu rochieren. Ein sich in ähnlicher Richtung bewegendes Zusammenspiel finden wir in 5. Hier könnte Schwarz mit dem 1. Zuge e.p. schlagen, falls er die Gewißheit hätte, daß b2-b4 der letzte Zug gewesen ist. Diese Gewißheit verschafft ihm Weiß, indem er anschließend rochiert. Aus dieser Rochade folgt, daß König und Turm vorher noch nicht gezogen hatten. Damit bleibt für den letzten weißen Zug nur b2-b4. Die Lösung lautet daher: 1.c:b3 e.p. 0-0 2.Sd5 Tb1 3.Sb4 a:b3 #.

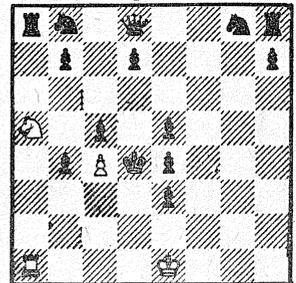
Die Idee dieser Aufgabe wurde von mir mit 6 in eine einzüglige Form gebracht. Die Lösung verläuft analog: 1.b:c3 e.p. 0-0-0 #. Leider ist die vorgebrachte Beweisführung m.E. etwas angreifbar, denn man kann sich mit einem gewissen Recht auf den Standpunkt stellen, daß Ta1-d1 als Mattzug auch genügt. Ich denke dabei noch gar nicht an die Problemfreunde, die sich bei Hilfsmattaufgaben von jeder Konvention freimachen und den e.p.-Schlag auch ohne entsprechenden Nachweis als zulässig ansehen. Vielleicht genügt schon die Überlegung, daß die Rochade ja stets für zulässig erachtet wird, wenn ihre Unzulässigkeit nicht bewiesen werden kann, d.h., daß man in diesem Fall König und Turm als bisher unbewegt ansieht. Haben beide jedoch noch nicht gezogen, so folgt daraus in Aufgabe 6 die Zulässigkeit des e.p.-Schlages ohne weiteres, ohne daß Weiß deswegen die Rochade unbedingt ausführen müßte.

5. N. Petrovic 'problem' Oktober 1954



Hilfsmatt in 3 Zügen 6+7

6. Dr. K. Fabel Heidelb. Tagebl. 31. 12. 1954



Hilfsmatt in 1 Zuge 4+14

Dasselbe gilt in 5, wo 1.c:b3 e.p. Ke2 auch zum Ziel führen müßte. Warum rochieren, wenn durch Konvention ja ohnehin schon feststeht, daß König und Turm bisher nicht bewegt wurden? N. Petrovic ist allerdings anderer Ansicht: "Nur wenn die Rochade ausgeführt wird, dann ist es strikt nachgewiesen, daß beide Figuren noch nicht gezogen hatten." Aber heißt dies nicht, Ursache und Wirkung verwechseln? Warum darf Weiß denn rochieren?

Die Angelegenheit kommt mir so ähnlich vor wie die Frage, was zuerst da war, das Huhn oder das Ei. Darum sei auch diese Streitfrage den Retrofreunden zur Stellungnahme unterbreitet.

S C H W A L B E N A U S L E S E 1 9 5 4

=====

von Josef Breuer, Wildbergerhütte

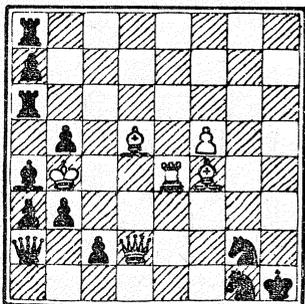
Die Auslese erscheint diesmal in etwas ge wandelter Form. Statt der bisherigen 99 Beispiele sind nur noch 51 aufgenommen worden, um den ursprünglichen Gedanken des Heraushebens aus der Gesamtproduktion strenger durchführen zu können. Damit fallen die Ländergruppen von selbst bis auf wenige fort, und die Verfasser sind deshalb diesmal alphabetisch eingereiht worden. 18 Länder und 21 Zeitschriften sind vertreten. Vielleicht ist in der heutigen Gestalt ein endgültiger Modus für die Auslese gefunden, der Jahr für Jahr beibehalten werden kann, auch wenn meine Kräfte für die mühselige und zeitraubende Arbeit einmal nicht mehr ausreichen. Aus etwa 3000 Aufgaben habe ich zuerst eine Vorwahl von 500 Aufgaben getroffen und aus diesen dann die vorliegenden 51. Dieser Auswahlprozeß ist wohl auch eine genügende Entschuldigung für einzelne Fehlleistungen und Übersehen. Für alle Anregungen und Hinweise bin ich dankbar, vor allem aber für die Übersendung der eigenen Aufgaben eines Berichtjahres, nachdem überall die Informalturniere abgewickelt sind.

Die Lösungen erscheinen gesondert für sich, damit jeder zuerst nach Herzenslust sich in die vorgelegten Aufgaben vertiefen kann.

- 1 -

A. Akerblom, Avesta

2. Preis 75. BCF-Turn. §/54

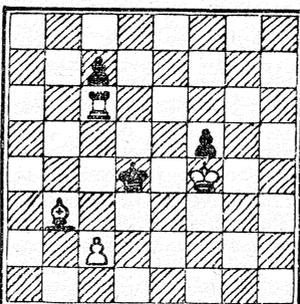


Matt in 3 Zügen (6+12)

- 2 -

L. Bata, Baja

Brit. Chess Mag. 12/54

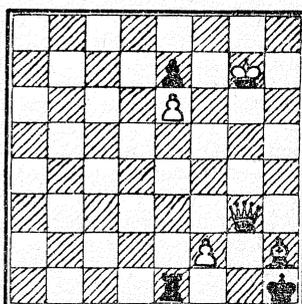


Matt in 9 Zügen (4+3)

- 3 -

V. Bartolovic, Zagreb

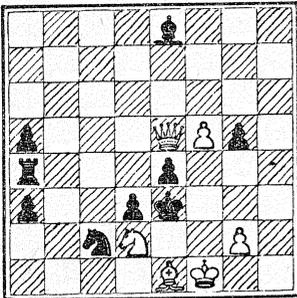
Problem 6/54



Matt in 4 Zügen (5+3)

(4)

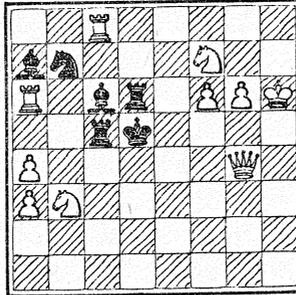
Dr. Bernscher + Dr. Erdös
Dt. Schachztg., 1/54



Matt in 4 Zügen 6+9

(5)

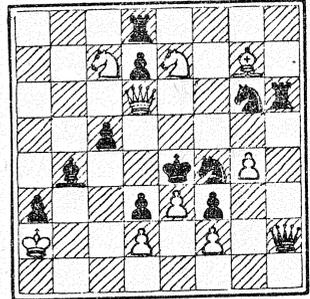
J. Breuer, Wildbergerhütte
Schwalbe 5-6/54, 1. Preis



Matt in 3 Zügen 10+8

(6)

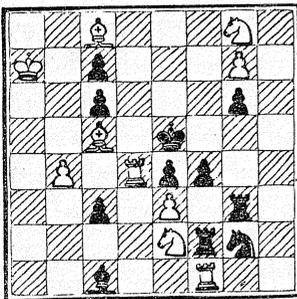
J. Buchwald, Jackson H.
The Hindu, 31.1.54



Matt in 3 Zügen 9+12

(7)

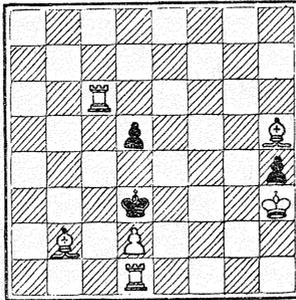
A. Casa, Nizza
1. e. E. Probleemb. 1-2/54



Matt in 3 Zügen 10+11

(8)

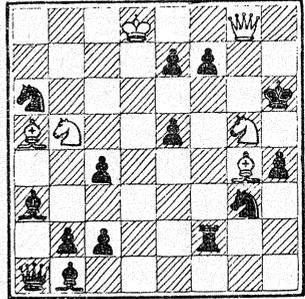
S. C. Dutt, Calcutta
The Hindu 25.4.54



Matt in 3 Zügen 6+3

(9)

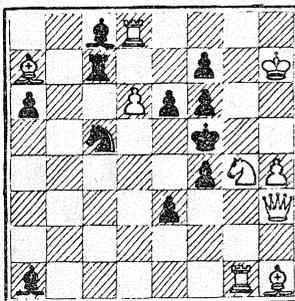
Dr. St. Eberle, Lienz
Österr. Schachztg. 2/54



Matt in 5 Zügen 6+14

(10)

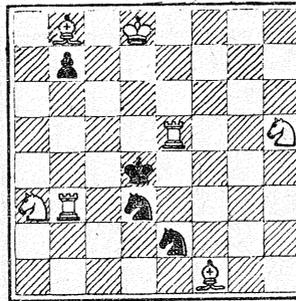
A. P. Eerkes, Wildervank
2. Pr. Probleemb. 3+4/54



Matt in 3 Zügen 9+11

(11)

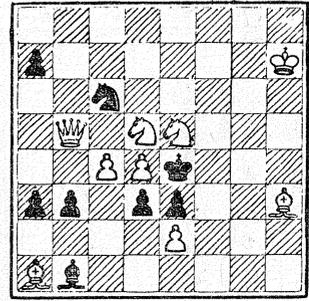
C. Goldschmeding,
Amsterdam
2. e. E. Schwalbe 5-6/54



Matt in 3 Zügen 7+4

(12)

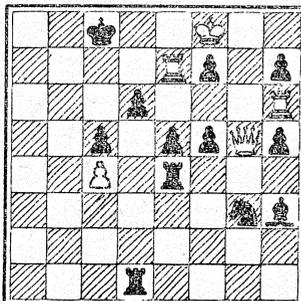
J. Goldschmidt, Rishon
Haproblemai, 2/54



Matt in 3 Zügen 9+9

(13)

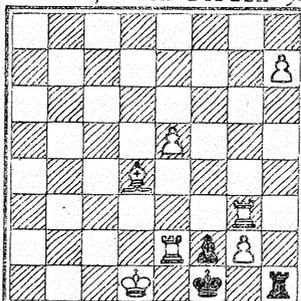
J.Grande, Overhalla
Problemisten 5/54



Matt in 3 Zügen 5+12

(14)

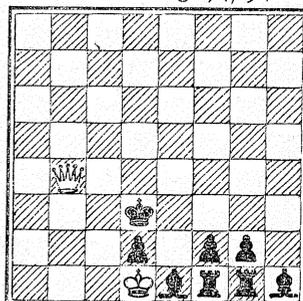
H.Grasemann, Berlin
Schach 11/54
1.Preis, Baden-Berlin 54



Matt in 4 Zügen 7+3

(15)

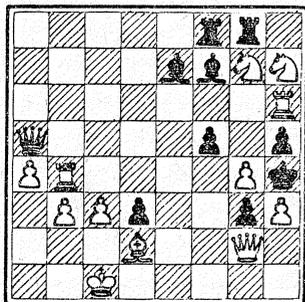
J.Halumbirek, Wien
Dt.Schachztg., 4/54



Matt in 20 Zügen 2+8

(16)

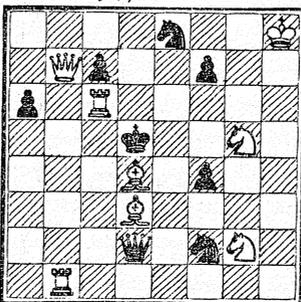
J.Hartong, Rotterdam
Problem, 10/54
1.Preis



Matt in 3 Zügen 12+10

(17)

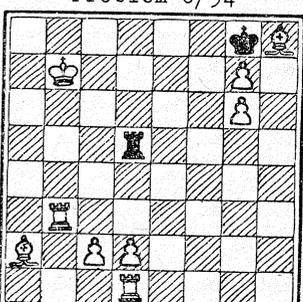
M.Havel, Prag
Cesk.Sach 10/54
SVTVS 54, 1.Preis



Matt in 3 Zügen 8+8

(18)

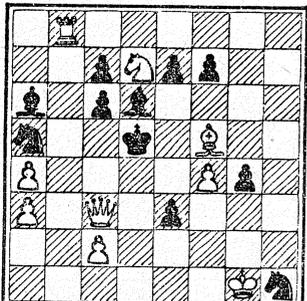
Dr.Max Henneberger,
Binningen
Problem 6/54



Matt in 16 Zügen 9+2

(19)

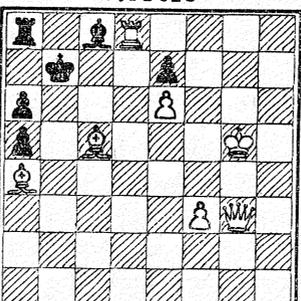
S.Herland, Bukarest
Revista de Sah 7/54
Rum.Meistersch. 1.Pr.



Matt in 3 Zügen 9+11

(20)

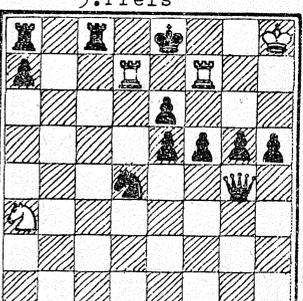
H.Hindre, Tallin
Schachmaty, 6/54
1.Preis



Matt in 3 Zügen 7+6

(21)

A.Johandl, Wien
Österr.Schachztg.7/54
3.Preis

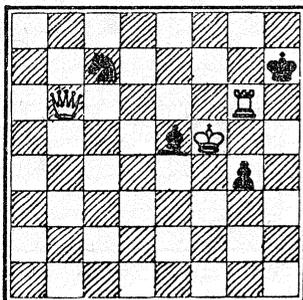


Matt in 4 Zügen 4+11

(22)

Dr.G.Kaiser, Pirna

Leipziger Volksztg.54

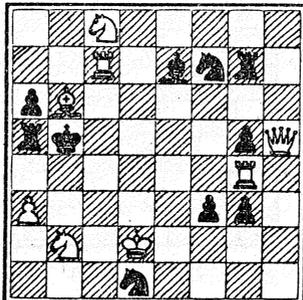


Matt in 3 Zügen 3+4

(23)

C.S.Kipping,Wednesbury

Chess, 13.11.54

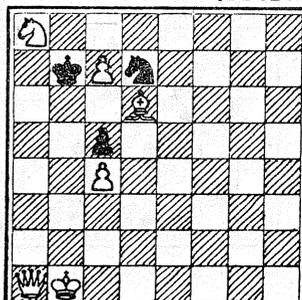


Matt in 3 Zügen 8+10

(24)

L.Knotek, Prag

Am.Chess Bull., 9-10/54
A.White-Mem. 1.Preis

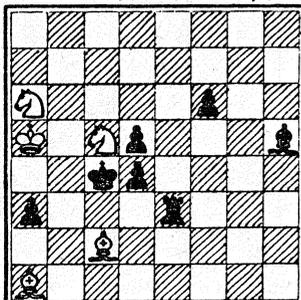


Matt in 3 Zügen 6+3

(25)

Dr.A.Kraemer, Würzburg

1.Preis, Schach 7/54

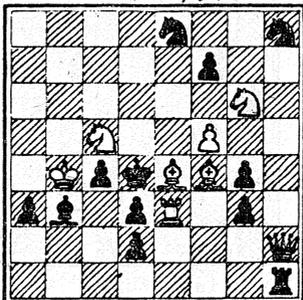


Matt in 6 Zügen 5+7

(26)

H.Küchler, Chemnitz

Schach 6/54

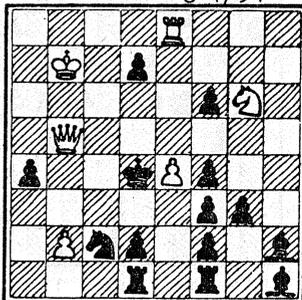


Matt in 4 Zügen 7+13

(27)

G.Latzel, Paderborn

Dt.Schachztg.7/54



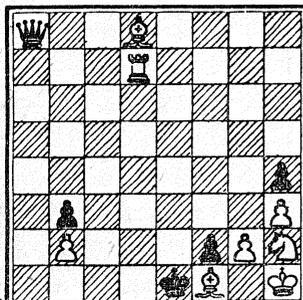
Matt in 3 Zügen 6+14

(28)

Dr.H.Lepuschütz, Graz

Schach, 12/54

3.Preis



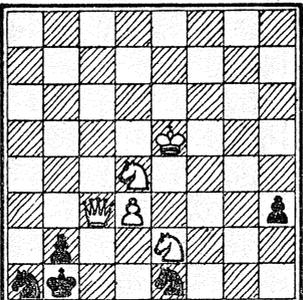
Matt in 5 Zügen 8+5

(29)

M.Libich, Prag

4.e.E.(Cesk.Sach 1/54)

1.int.T.d.Tschech.A.53



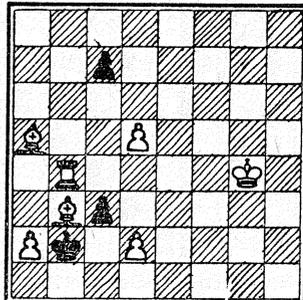
Matt in 4 Zügen 5+5

(30)

Bo Lindgren,Stockholm

76.BCF-Turn., 9/54

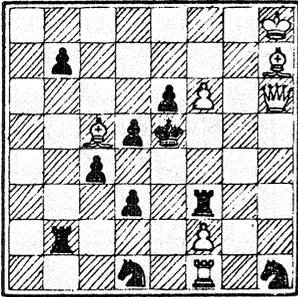
1.Preis



Matt in 5 Zügen 7+3

(31)

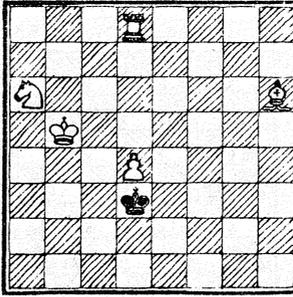
N.Littlewood, Sheffield
British Chess Magazin
10/54



Matt in 3 Zügen 7+10

(32)

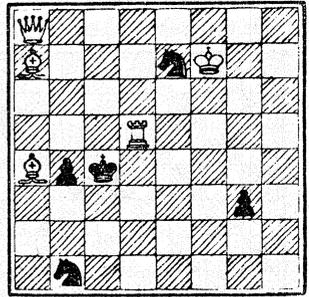
Dr.A.Mandler, Prag
Cesk.Sach, 10/54
SVTVS 54. 4.Preis



Matt in 5 Zügen 5+1

(33)

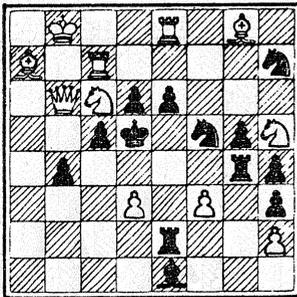
F.Matousek, Prag
Cesk.Sach, 10/54
SVTVS 54, 2.Preis



Matt in 3 Zügen 5+5

(34)

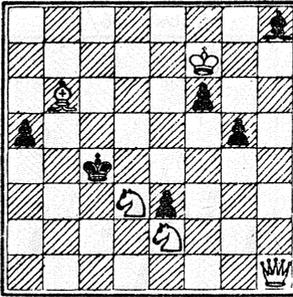
R.C.O.Matthews, Cambridge
British Chess Magazin
4/54



Matt in 3 Zügen 11+13

(35)

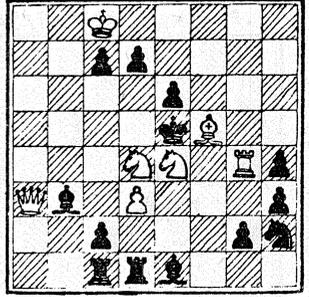
A.B.Nemzow, Moskau
1.e.E., (Cesk.Sach 1/54)
1.int.T.d.Tschech.A.53



Matt in 4 Zügen 5+6

(36)

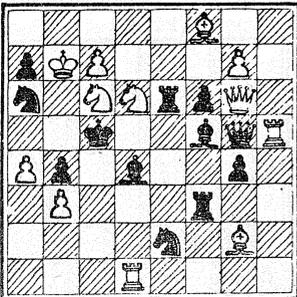
V.Pachman, Prag
Cesk.Sach 12/54
1.Preis



Matt in 4 Zügen 7+13

(37)

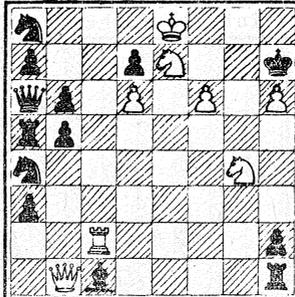
I.O.Pedersen,
Kopenhagen
Problemnoter 12/54



Matt in 3 Zügen 12+12

(38)

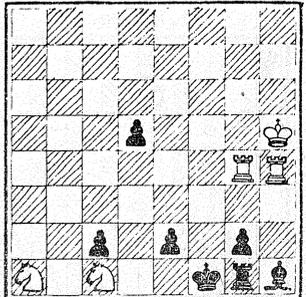
N.Petrovic, Zagreb
Problem 6/54
1.Platz USA - Jugosl.54



Matt in 3 Zügen 8+13

(39)

F.Richter, Prag
Cesk.Sach 10/54
SVTVS 54, 2.Preis

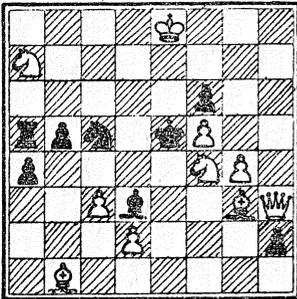


Matt in 4 Zügen 5+7

(40)

J.J.Rietveld, Kesteren

L'Italia Scacch.10/54
1.Preis Mariturn.

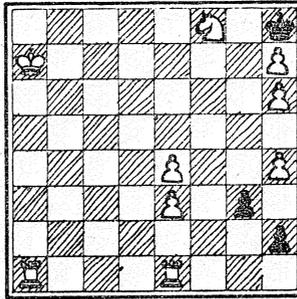


Matt in 3 Zügen 10+8

(41)

J.Rosenfeld, Tallin

Schachmaty 4/54

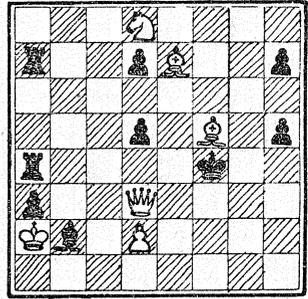


Matt in 4 Zügen 9+3

(42)

J.Scheel, Roa

BCF-75.Turn. 9/54
1.Preis

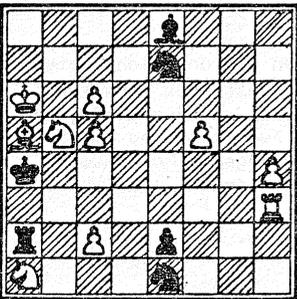


Matt in 3 Zügen 6+9

(43)

H.H.Schmitz, Zwickau

1.Pr.,Schwalbe 5-6/54

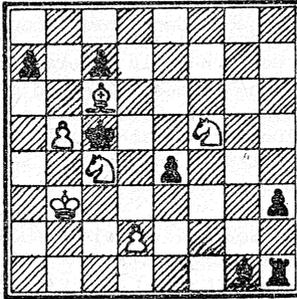


Matt in 5 Zügen 10+6

(44)

St.Schneider, St.Johann

2.Preis, Schach 2/54

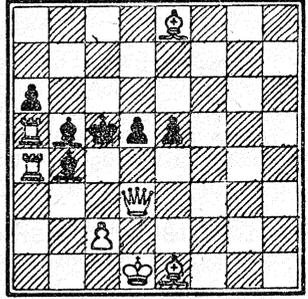


Matt in 7 Zügen 6+7

(45)

L.Scotti, Grenoble

B.O.E., 6-7/54

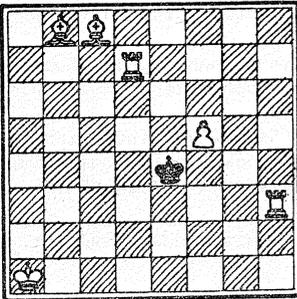


Matt in 3 Zügen 7+6

(46)

Th.Siers, Obershagen

Problem 6/54
2.ehr.Erw.

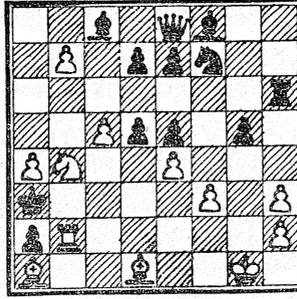


Matt in 4 Zügen 6+1

(47)

B.Sommer, Berlin

Schach 4/54
1.Preis

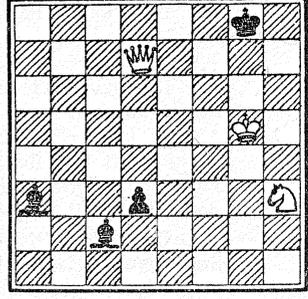


Matt in 3 Zügen 12+12

(48)

Dr.W.Speckmann, Hamm

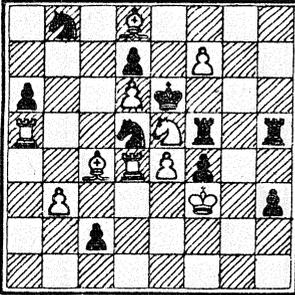
Schwalbe 7-8/54
1.Preis



Matt in 5 Zügen 3+4

(49)

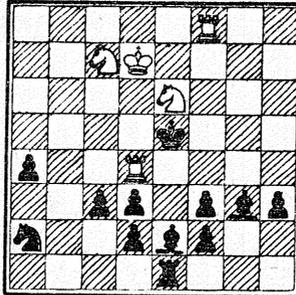
E. Visserman, den Haag
 Probleembl. 9-10/54
 96.T.Turn. 2.ehr.Erw.



Matt in 3 Zügen 10+10

(50)

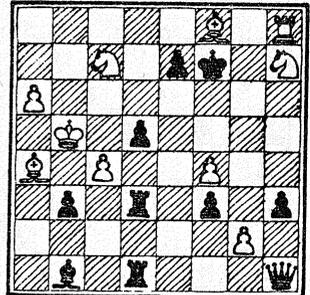
J. Wenda, H. Brod
 The Problemist 5/54
 4.Preis



Matt in 3 Zügen 5+12

(51)

E.A. Wirtanen, Helsinki
 The Hindu, 13.6.54



Matt in 3 Zügen 10+10

L Ö S U N G E N

=====

zu den Aufgaben der Schwalbenauslese 1954

- Anmerkung: Die Lösungen geben nur die Ideevarianten mit den wichtigsten Verführungen oder Probespielen und möglichst auch eine kurze Beschreibung des Problemvorwurfs. Sie wollen nicht erschöpfend sein, sondern zum genaueren Studium der Aufgaben einladen. Zuweilen wird auf besondere Vorzüge der Konstruktion oder andere hervorragende Formmomente hingewiesen. Die Drohung ist nach dem Schlüssel in Klammern angegeben.
- 1: 1.Lb8! (2.Th4) Sf3/Sf4/Se2/Th6 2.Te1/Te1/Dc1!/Dh6.
Sieben verschiedene Fesselungsmatts.
 - 2: 1.La4! 2.Lb5 3.La6 4.Lb7 5.Lc8 6.Ld7 7.Lf5 8.Le4 9.c3#.
Die Reise nach e4 mit der Postkutsche!
 - 3: 1.Kh8? Ta1! 2.Kh7 Tf1! - 1.Kh7? Tf1 2.Kh6 Te1! - 1.Kh6! Tf1 2.Kh7 Te1 3.Lg1! Vorzüglicher Tempokampf König gegen Turm.
 - 4: 1.f6! (2.Sf3) Lb5/Lh5 2.Dg5/Dc5 Kd4/Kf4 3.Sb3/g3 4.Dg8/Dc8#.
Man meint, die weit auseinanderliegenden Echomatts müßten sich auch genau entsprechend gestalten lassen.
 - 5: 1.Sd2? Tc3! - 1.Sg5? Ke5! - 1.Tc7! (2.Te7) Tc3/Tf6/Ld7/Td7 2.Df5/Dd4/Df3/Td7. Nach 1.Tb6? ergeben sich die gleichen Fesselungsvarianten aus der indirekten Halbfesselung heraus, aber Lb6 zerstört diese Scheinlösung schnell.
 - 6: 1.Sf5! D--/T6--/T8--/L-- 2.Dd5/De5/Dc6/Dd4. Das bekannte Damenräumopfer ist hier mit vier gleichartigen Weglenkungen schwarzer Hintersteine verbunden.
 - 7: 1.Kb7! (2.K:c7) Te3/Le3/Se3/f:e 2.Le7/Kc6/Sc3/Td8. Ein meisterlicher Blockpunkt mit Schlagbeseitigung, wodurch drei Blockzüge fortgesetzten Verteidigungscharakter 2. und höheren Grades bekommen. Jammerschade, daß Tf1 nicht irgendwie eingespart worden ist.
 - 8: 1.Lc1! Kd4/Bd4/Ke4 2.Lg6/Tc5/Bd4. Chamäleonecho mit eindrucksvollem Schlüssel. Die zeitlose Kleinform.

- 9: 1.Ld2! T:d2 2.Sd4 T:d4 3.Kc8 Tf4 4.Dh7 Kg5 5.Dg7#. Das österreichische Feuerwerk mit der oft gesehenen römischen Umlenkung. -
 "Verzeihst du, Herr, das Flammengaukelspiel?" -
 "Ich wünsche mir dergleichen Scherze viel. -"
- 10: 1.Td1 (2.Se3) 1.-,S--/Sd7/Se4 2.Sf2/Sh6/Sh2. Eerkes, der Spezialist für Siersbatterien, gewinnt dem dankbaren Schema immer neue Seiten ab. Beliebige schwarze Springerabzüge werden nach Thema B der Linienkombinationen genutzt, die beiden Verteidigungen 2.Grades aber nach Thema A.
- 11: 1.Sf6! (2.Te4) Sb4/Sc3/b5/Se5 2.Sb5/Sc2/Le2/La7. Im Thema mit Nr.5 verwandt, die beide das Hollandthema des letzten Wettkampfes gegen Deutschland bringen.
- 12: 1.Lc3! (2.Dc6) S--/Se7/Sd4! 2.Kg6/Dd7/Dc5! in der Hauptvariante folgt auf eine Verteidigung 3.Grades noch eine 2.Grades. Die Konstruktion ist weniger gut; nach 2.-,Sc2! 3.ed# ist die weiße Dame überflüssig.
- 13: 1.The6! (2.Tf7) fe/d5/f4 2.Dg7/Te8/Dg8. Reine Mattbilder einfachster Art, aber geistreich herbeigeführt.
- 14: 1.Tg8! Th3...h7 2.Tf2 Kg1 3.Tf3...f7 4.Th3...h7#. Turmopposition eingeleitet durch Vermeidungen vorwegiger Verstellungen.
- 15: Die Stellung ist nicht neu; wir kennen sie aus vielen ähnlichen Aufgaben Halmbireks - aber hier liegt eine Zugwangsstellung vor und Weiß braucht 12 Züge, bis dieselbe Stellung wieder erreicht ist. 1.Dc5 2.Dd6 3.De7 4.Df8 5.Df7 6.De7 7.Df6 8.Df8 9.De7 10.Dd6 11.Dc5 12.Db4!! und Schwarz ist jetzt am Zuge 13.Dc4 14.Dd4 15.De4 16.De6 17.Df5 18.Dg6 19.Dg5 20.Dh4#.
- 16: 1.Kb1 (2.Lf4) Dc5/Dd5/De5 2.g5/gh/gf! Wenn man die 2.Züge in den Probespielen als Schlüssel verwendet, erkennt man den dreifachen Münchner in einer großartig geschlossenen und inhaltlich einprägsamen Form mit außergewöhnlichem Schlüssel.
- 17: 1.Td1 (2.Lc4) Kd4/Dd3 2.Da7/Tc7. Drei Fesselungsmodellmatts - davon 2 echoartig - voll reizvoller Eleganz.
- 18: 1.d4! 2.Kc6 3.Kd5 Tc5! 4.Kc4 5.Kd3 6.Kd2 7.Kc3 Tc2! 8.Kd3 9.Kc4 Td4 10.Kb5 11.Kb6 12.Kb7 13.Kb8 Td5! 14.Td4 usw. Wir haben diese geistvolle Pattstudie aus einer Reihe ähnlicher Arbeiten ausgewählt; die Masse des Bd2 ist im Wege, um mit Td4 sofort die Entscheidung herbeizuführen. Durch eine Königswanderung wird Schwarz im 9.Zuge zum Schlagen dieses Bauern auf d4 gezwungen.
- 19: 1.Td8! (2.Dc5) Sb3/c5/Lc4 2.Dc6/De5/Sb6. Drei Damenopfer mit reinen Matts im bewährten Stil des verstorbenen Meisters.
- 20: 1.Lg1! Ta7 2.Df2 (nicht 2.Lh2?) und 1.-,Tb8 2.Lh2 (nicht 2.Df2?). Turton mit wechselseitiger Dualvermeidung.
- 21: 1.Sc4! Tc4 2.Kg7 Sc6 3.Tb7 0-0-0 4.Tfc7#. Ein toller Grimshaw zur Meisterung der schwarzen Rochade in sparsamster Fassung.
- 22: 1.Db7! Lh2 2.Db8 Se8 3.Dh2#. Eine großartige Zielbahnung in der Miniatur mit der wertsteigernden Verführung 1.Db7? Lg7!
- 23: 1.Dh3! (2.Df1 und 2.Ta4!) Se3/Sc3 2.Tg5/Tb4. Vorwegige Verstellung in dem unbekümmerten Überraschungsstil des englischen Autors.
- 24: 1.Dg7! Ka7/Kc8 2.c8=L/Dg2. Selten hat ein großer Meister so wirkungsvoll vom Leben Abschied genommen wie hier Knotek mit dieser Aufgabe zum Gedächtnis für einen anderen großen Toten!
- 25: 1.Sb7! Te6 2.Sac5 Te3 3.Sd7 Te6 4.Sbc5 Te3 5.La4. Beschäftigungslenkung mit Wechselspringern in einem Turmpendel, eine der schönsten Aufgaben Dr.Kraemers.
- 26: 1.Lb7! (2.Te4 und 2.Td3) De2 2.Se6 fe 3.Lb8 Ke3 4.La7#. Bei den Österreichern in die Schule gegangen und mit dem Reifezeugnis zurückgekehrt. Der raffinierte Schlüssel ist tief verborgen.
- 27: 1.Kb6! (2.Dc5) Ke3! 2.Se7 Sd4 3.Sd5#. Ein origineller Königs-Hamburger. 1.Sh4? (Se7?) scheidert nach Se3 an der Deckung von f3 (c6)! Nach 1.-,g2 schlägt dieses Probespiel als Echo zum Hauptspiel durch.

- 28: 1.Td4! (2.La5) Dd8 2.Sf3 Kf1 3.Te4 Dd6 4.Te3! Der Turm überschreitet antikritisch das Feld e5. Er hat dabei nur scheinbar die Auswahl zwischen d4 und d3, denn wenn er zu früh e3 erreicht, muß er den Vektor f4 - d2 für die im Brennpunkt d6 stehende Dame wieder öffnen.
- 29: 1.Kf6! (2.De1 3.Sc3) Ka2 2.Da5 3.Sc3. Ein liebenswürdiges Echospiel mit ganz ausgefallenem Schlüssel und einem zusätzlichen Damenopfer 1.-Se1- 2.Dc2 Sc2 3.Sc3.
- 30: 1.Tb7! c2/cd 2.La4/Ld1 Kc1/Kc1 3.Kf3 c5/Kd1 4.dc/Tc7. Die parallelen Mattbilder, die nur ähnlich nicht gleich sind, erscheinen etwas gezwungen in ein Problem hineingepreßt.
- 31: 1.Dg7! (2.Dc7 und 2.f7) Tb6/Tf5/Kf4 2.f7/Dc7/f7. Ein weißer Pickaninny mit vier Fesselungsmodellmatts, ein Schmuckstückchen von seltener Vollkommenheit. Thema, Ökonomie, Schlüssel und Mattbilder sind fein aufeinander abgestimmt. Demgegenüber fällt die Doppeldrohung nicht allzu sehr ins Gewicht.
- 32: 1.Te8? Kc2! 2.Kc4 Kd1!! 1.Tf8! Kd4 2.Sc5 Ke5/Kd5 3.Kc6/Te8 Kd4/Kd6 4.Ld2/Lf4 oder 2.-,Kc3 3.Tf2 Kd4 4.Lf4. 1.-,Ke4 2.Sb4! Kd4 3.Te8 Kc3 4.Lc1. Ein erstaunliches Mattreiben, bei dem zwei unreine (!) Mattbilder ständig wiederkehren. Besonders zu beachten sind die beiden Achaon mit Sc5/Kc6 bezw. Sb4/Kb5. Dies alles mit 6 Steinen und einer Bombeneinleitung.
- 33: 1.Lg1! (2.Da7) b3/Sd2/Sd5 2.Da5/Da6/Dc6. Ein unübertreffliches böhmisches Juwel, eine federleichte künstlerische Einheit mit dem Chamäleon-Edelstein als Mitte.
- 34: 1.Db5! (zugzwang) Lc3/Ld2/Lg3/Lf2 2.Td8(Td7?)/Td7(Td8?)/Th7(Lh7?)/Lh7(Th7?). Vierfacher Sperrömer mit Dualvermeidung. Man vergleiche einmal die gegensätzlichen Welten von 33 und 34. Wenn die Böhmen die Strategen so zu schätzen wüßten wie diese sie, dann würde sich das sicher befruchtend auswirken.
- 35: 1.La5! (2.Dc6 3.Sc1) Kb5/Kd3/Kb3 2.Db7/Dd1/Dc6 3.Sb2/Sg3/Sec1. Wiederum ein Strauß schöner Bilder mit leichter Hand zusammengebunden. Aus dem gleichen Turnier sind übrigens einige Aufgaben schon in der Auslese 53 erschienen. Ich verweise auf Nr.29 von Lobodinskij, 30 von Guljajew und 60 von Dr.Palkoska.
- 36: 1.De7! (2.Sc6 3.Df6) La4 2.Le6 Kd4 3.Dc5. Echo wie in 33, aber mit viel größerem Apparat.
- 37: 1.g8D Brrrr! (2.Sf5) Lg6 2.Se4 jedesmal mit vierfacher Fesselung. Hier muß ich ein klein wenig um Entschuldigung bitten, aber im Reigen der Stile durfte doch auch ein solch gewaltsamer Task nicht fehlen.
- 38: 1.Se5! (2.T beliebig) Noch ein Task: Fleck-Thema mit maximalem Turmabzug. Hier ist auch der Schlüssel in Ordnung.
- 39: 1.Td4! e1D/e1T/e1L/e1S 2.Thf4/Tf4/Sc2/Thf4. Drei Unterverwandlungen im böhmischen Stil, die vierte mit Kurzmatt. Erfreulich die sparsame Meredithform (12 Steine).
- 40: 1.Df1! (2.Sd3) Lf1/Lb1/Lf5 2.Sg2/Sh5/Se6. Siersbatterie mit zwei Fluchtfeldern.
- 41: 1.Ka8! (2.Ta7) h1/g2 2.Th1/Tg1 g2/h1L 3.Tag1/Tf1. Der Brede-Vorwurf mit ausgezeichnetem Kontraschlüssel des Königs.
- 42: 1.Lh4! (2.Sf7) Td4/Te4/Ld4/Lf6/Bd6 2.Df1/Dg3/Lh7/Lg3/Df1. Gut gemacht, aber das Ganze läßt doch kalt.
- 43: 1.Tb3? Sd5! 1.Tc3? Lf7! 1.Te3? Lc6! 1.Tg3! Lh5 2.Te3 Lf3 3.Tc3 Ld5 4.Tb3! Ein LS-Blockrömer von besonderen Gnaden. Die einfache römische Lenkung nach c6 würde dem Schwarzen einen zu großen Wertzuwachs geben;

dieser muß deshalb durch eine Vorlenkung niedergehalten werden. Zu-
ist aber der römische Blockstein auch Ersatzverteidiger geworden, d.
h. der Römer ist gleichzeitig sekundärer Dresdner.

- 44: 1.Se5! Kb6 2.Ka4 Kc5 3.d3 ed 4.Kb3 Kb6 5.Sc4 Ke5 6.Sg7! Ein un-
gewöhnlicher Vorgang: 1.Sg7? scheitert an dem Ausweg nach d3. 1.d3?
ed? erlaubt zwar sofort 2.Sg7, aber Schwarz braucht d3 nicht zu neh-
men, weil mit 1.d3 keinerlei Drohung verbunden ist. Um diese Drohung
zu schaffen, löst Weiß seine gesamte Stellung auf, um sie nach dem
erwünschten Erfolg wieder herbeizuführen. Diese tiefeschürfende Kunst,
die zudem die neudeutsche mit der böhmischen Welt glücklich vermählt,
ist von einmaliger Originalität und technischer Meisterschaft.
- 45: 1.Dh7! d4/e4/La5/Kb6/Kd4 2.Dc7/Dc7/De7/Tb5/Tb4. Guter Schlüssel und
vergnügliche Echofassellungen ohne besonderen Ehrgeiz.
- 46: 1.Lh2! Kf5 2.Tc7!! Ke4/Kf6/Kg5 oder Kg6 3.Le6/Lf4/Le5. Die Echos hat
man schon gesehen, aber nicht mit einer solchen tollen Einleitung.
- 47: 1.Sd5?/Sd3? e6!/Sd6! - 1.Sa6! (2.Tb5) Th4/e6/d6/Sd6 2.Tg2/Tf2/Tb4/
Td2. Ein Angriff 3.Grades. Jeder beliebige Wegzug des Sb4 droht Tb5.
Auf Sc6 und Sd5 jedoch kann er geschlagen werden, wenn Weiß den Tb2
gegen das eventuelle Schach Lc5 einsetzen will. Darum muß der Sb4 ein
sicheres Plätzchen suchen. Dazu ist aber d3 ungeeignet, weil damit dem
Turm die freie 3.Reihe genommen wird; nur das scheinbar schlechteste
Feld a6 gewährt den gesuchten sicheren Platz, weil Schwarz, um zu Lc5
zu kommen, ausgerechnet die 6.Angriffsreihe verstopfen muß.
- 48: 1.Kh6? Lf8! und Lc1! - 1.Kf6 Lb2 2.Kg6 d2 3.Kh6 Kf8 4.Dd8. Ein Vor-
planmanöver nach Holzhausens Typ I: Den Hauptplan stören zwei Gegenan-
griffe, die nacheinander ausgeräumt werden, einer in Form eines Schlag-
römers.
- 49: 1.Td3! (2.Ld5) Kd6/Ke5/Sc6 2.Tdd5/Tad5/ed5. Weiß schlägt mit 4 Stei-
nen auf d5, aber nicht dies, sondern die Vermeidung eines schädlichen
weißen Plachuttas ist der Gehalt, der der Aufgabe über das gestellte
Thema hinaus Wert verleiht.
- 50: 1.Tc4! (2.Sg7) d1S/f1S 2.Sg5/Sc5. Die beiden echoartigen Läuferblok-
kungen durch S-Umwandlung sind gewiß originell, aber sie sollten durch
die Probespiele 1.Sg5?/Sc5? betont sein.
- 51: 1.g4! (2.Sg5) Tc3/Td2/Td4/Te3 2.Ka5/Kb4/Kb6/Kc5. Vierfacher Sperr-
wechsel mit Dualvermeidung.

GENERALVERSAMMLUNG der 'Schwalbe' V.v.P. in Wiesbaden am 13.September 1959:

Die in Heft 2 angekündigte Generalversammlung findet am Sonntag, den 13. Septem-
ber 1959 um 10,30 Uhr im Hotel 'Goldener Brunnen' in Wiesbaden, Goldgasse 10#12
statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Sämtliche für den neuen Vorstand in Vorschlag gebrachte Mitglieder und die mei-
sten Mitarbeiter werden bereits am Sonnabend (12.9.) ab Mittag im "Goldenen
Brunnen" anwesend sein. Es wäre wünschenswert, wenn auch die übrigen Teilneh-
mer bereits an diesem Tage einträfen. Auf die gleichzeitig im "Goldenen Brun-
nen" unter Beteiligung zahlreicher ausländischer Komponisten stattfindende Ta-
gung der FIDE-Kommission wird erneut hingewiesen.

Auf der Generalversammlung werden außer den beiden Punkten der Tagesordnung
noch weitere Fragen von grundlegender Bedeutung (vor allem die künftige Ausge-
staltung der Zeitschrift) erörtert werden.

Wegen etwaiger Quartierwünsche wird empfohlen, sich umgehend an den Verkehrs-
verein in Wiesbaden zu wenden.



Eine schwierige Stellung

Hewer